

unsere gemeinde

Nr. 157 Palmsonntag
bis September 2021



Evangelische Kirchengemeinde Burscheid

JAHRESLOSUNG

2021

Jesus
Christus
spricht:

Seid barmherzig, wie auch
euer Vater barmherzig ist!

Foto: Stefan Lotz

LUKAS 6,36

inhalt

geistliches wort

aus dem gemeindeleben

In eigener Sache:

über diesen Gemeindebrief	4
Gottesdienst mit Adventsweg	5
Weihnachten wird es, wenn ...	6
Weihnachtsbesuche in den Kirchen	7
Seelsorgeausbildung	11
25 Jahre unsere Kirchenmusikerin	12
Neujährchen to come	14
Überraschung am Neujahrsmorgen	16
Lichtfenster: Zeichen der Solidarität	17
Aus der Arbeit des Presbyteriums	20
Aus der Geschichte der Gemeinde	22
Bilder der KonfirmandInnen:	
Meine Gefühle in Corona-Zeiten	28
- gegen Hass und Vorurteile	30
ÖHHB jetzt in der Kirchenkurve	36
Jahreslosungskерze	37
Bastelkreis Hilgen	37
Ruth Schnitzler, Ein Leben mit und für die Kunst	38

wir laden ein

Konfi-Unterricht: Vertrauen?	
Glaube? Sinn?	27
Woche für das Leben	36
ForeverYoung digital	37
Frühlingsnachmittag SeniorInnen	40
Klangwege	46
Alle Gruppen sind noch da	47

3 aus der landeskirche

Thorsten Latzel neuer Präses	18
------------------------------	----

glaubensfragen

vor 500 Jahren: Martin Luther	
vor dem Reichstag in Worms	26
Beziehungsweise:	
jüdisch- und christlich	31
Sophie und Hans Scholl	34
Basisbibel, Neue Bibelübersetzung	42

junge gemeinde

neues Angebot:	
Fotowerkstatt mit Alina Effelsberg	44
Kinder- und Jugendgruppen	45

so erreichen sie uns 48

vom leben und sterben 53

unsere gottesdienste 54

Liebe Leserin, lieber Leser!

Diesmal bitten wir Sie um Ihre besondere Aufmerksamkeit für die Seite 4 in diesem Gemeindebrief ...

*Ihr Gerhard Schauen
und Ihr Redaktionsteam*

Der nächste Gemeindebrief
erscheint Anfang September 2021

Redaktionsschluss

ist am 1. Mai 2021

----- Impressum -----

„unsere gemeinde“ erscheint dreimal jährlich im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde Burscheid, Hauptstr. 44, 51399 Burscheid, Tel. 8327 Auflage 4 000 Stück

Redaktionsteam Gabriele Adams, Annemarie Arndt, Karin Henckels, Inge Knoblauch, Katrin Friedel, Gerhard Schauen, Gudrun vom Stein, Isa Wahrmann, Gert Weber

Kontakt Gerhard.Schauen@kirche-burscheid.de Tel. 02174/89 17 47

Fotonachweis Lotz (S.1,56), Katrin Friedel (S.5,29), Andreas Henckels (S.6,7,39), Guderian (S.7), Ekkehard Rüger, (S.13), Gerhard Schauen (S.15), ekir.de/Hans-Jürgen Becker (S.19), Archiv Foto Werner (S.22-25), Annerose Frickenschmidt (S.28,30), epd bild (S.34,35), Karin Henckels (S.36), Malte Behmer (S.38), Bibelwerk (S.42,43), Heike Effelsberg (S.44), Nadja Lehmann (S.53).

Gesamtherstellung Druckerei Werbeschmiede Opladen, Kölner Str. 144, 51379 Leverkusen

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ich kann mich nicht erinnern, dass mir jemals eine Jahreslosung so wichtig gewesen ist wie die aus dem vorigen Jahr:

Ich glaube, hilf meinem Unglauben! Markus 9,24

Jahreslosung 2020

Bei den unterschiedlichsten Gelegenheiten und Erlebnissen kam mir der Vers in den Sinn. Naheliegend: bei den Nachrichten über die Verbreitung der Pandemie. Wie kommen wir da durch? Wie kann es geschehen, dass die Menschen zusammenhalten und aufeinander achten ... Ich vertraue darauf, dass du uns beistehst, Gott, hilf mir, dass dies Vertrauen fest bleibt.

Überrascht hat mich aber im vergangenen Jahr, wie oft mir beim Bibellesen der Vers wichtig wurde. Zum Beispiel bei Abschnitten aus dem Propheten Jeremia, die für die tägliche Bibellese vorgeschlagen waren. Die Strafen, die da angedroht wurden für Menschen, die sich nicht an die Gebote Gottes hielten. Ein Beispiel: „... ich will sie geben in die Hand ihrer Feinde und derer, die ihnen nach dem Leben trachten, und ihre Leichname sollen den Vögeln unter dem Himmel und den Tieren auf dem Felde zum Fraße werden.“ Jeremia 34 Vers 20. Bei solchen Versen dachte ich: Das kann doch nicht sein! Der das gesagt haben soll, ist nicht der Gott, an den ich glaube. Ich glaube, hilf meinem Unglauben!

Und dann in diesem Jahr diese Jahreslosung, die mich so sehr in meinem Glauben bestärkt:

**Jesus Christus spricht: Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist. Lukas 6,36**

Jahreslosung 2021

Ja, das möchte ich beherzigen! Barmherzig sein mit meinen Mitmenschen, mit mir, mit den Menschen, die in dieser schwierigen Zeit Verantwortung tragen. - Und immer wenn ich daran scheitere, bitte ich wieder wie der Vater, der in der Geschichte aus dem Lukasevangelium Jesus um Hilfe für seinen kranken Sohn bittet: Ich glaube, hilf meinem Unglauben.

Von denen, die an ihn glauben, erwartet Jesus ja, dass sie barmherzig sind, wie auch Gott unser Vater barmherzig ist. -

Dass wir, Sie und ich das leben können, dazu will Jesus uns helfen.
Lassen wir uns zu diesem Glauben helfen!

Ihr Gerhard Schauen

in eigener Sache

Eigentlich ist dies ja ein Gemeindebrief zu Ostern

Ja, eigentlich!

Und dann beginnt er mit:
Rückblick auf einen Adventsgottesdienst. Ja, und so geht es weiter: Rückblick auf Weihnachtsgottesdienste bzw. offene Kirchen, Neujahrtsgottesdienste... - Alles ist anders, alles ist besonders.

Wir im Redaktionsteam rechnen damit, dass Sie irgendwo anfangen zu lesen und dann fasziniert weiterlesen:
Welche Ideen Menschen in dieser besonderen Situation haben, wie gut es aufgenommen wird und wie engagiert Menschen darüber berichtet haben. ...

Und dann kommen noch einige Themen, die dafür sorgen, dass dieser Gemeindebrief so umfangreich wird wie noch nie in den 50 Jahren, seit es „unsere gemeinde“ gibt: Themen, die auf besondere Weise zusammengehören und alle mit Jubiläen zusammenhängen:

- 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland, der Blick auf Juden und Christen und ihre Beziehung,
- 250 Jahre Neubau der Kirche als Anlass für den Rückblick auf die Geschichte unserer Gemeinde,
- der 100. Geburtstag von Sophie Scholl, die mit ihrem Bruder Hans Scholl Widerstand leistete im „Dritten Reich“ und dafür hinge-

richtet wurde.

- 500 Jahre nach dem Reichstag zu Worms, vor dem Martin Luther mutig erklärt: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“.

Mit all diesen Artikeln sind wir angesprochen: Wo stehe ich? Wo zeige ich meine Überzeugung als Christin oder Christ?

... Und wenn wir uns über unseren Glauben und unsere christliche Haltung zu Fragen der Gegenwart neu vergewissern wollen, so gibt es dazu noch eine neue Bibelübersetzung, die wir vorstellen: die Basisbibel.

Einige der *besonderen* Beiträge in diesem Gemeindebrief habe ich erwähnt. Andere *besondere* Artikel wären natürlich auch sonst in „unsere gemeinde“ erschienen:

- Silke Hamburger ist seit 25 Jahren unsere Kirchenmusikerin,
- wir haben einen neuen Präses in der Evangelischen Kirche im Rheinland,
- eine neue Leiterin im Fotokurs der Jungen Gemeinde. ...
- und unsere Einladungen beinhalten die Aufforderung an Corona und alle ihre MuTANTEN: zieht Leine, damit wir in der Nr. 158 auch ohne Einschränkungen einladen können!

Ihr Gerhard Schauen

Gottesdienst mit Adventsweg

Kurz vor Weihnachten 2020 ... meine Tochter fragt: „Mama, wird das Christkind auch zu uns kommen, wenn wir nicht in den Gottesdienst gehen können?“ Gedanken eines Kindes - ja, ein Gottesdienst gehört Weihnachten bei uns einfach dazu. Aufgrund der Corona-Situation hatten wir uns jedoch schon einige Zeit vor Weihnachten entschieden, keinen Gottesdienst zu besuchen. Im Gemeindebrief las ich dann von einem Adventsspaziergang als



Gottesdienst für Familien. Das hörte sich gut an. Wenige Menschen, an der frischen Luft und in Bewegung - eine fast himmlische

Vorstellung. Als solche haben wir es auch erlebt. Es trafen sich drei Familien mit Katrin Friedel. Immer mit dem nötigen Abstand und Masken gingen wir ein Stück, begleitet von einem leuchtenden Stern. „Stern über Bethlehem, schein auch zu Haus“ unter diesem Motto machten wir Halt an vier Stationen. Wir zündeten Kerzen an, beteten gemeinsam und hörten die Weihnachtsgeschichte, diesmal erzählt von Schaf und Esel. Die letzte Station hielt für

alle Teilnehmenden einen gebastelten Stern bereit. Diesen symboli-



schen Stern von Bethlehem nahmen wir alle mit nach Hause.

Weihnachten 2020 - Anders als sonst. Corona macht erfinderisch - und ein Weihnachten 2021 wieder mit den traditionellen Weihnachtsgottesdiensten wäre schön. Meine Tochter und ich finden, der Advents-Gottesdienstspaziergang war eine tolle Alternative und darf gerne wiederholt werden.

Isabell und Charlotte

Zwei Tage vor dem vierten Advent haben wir im Presbyterium die schmerzhafteste Entscheidung getroffen, die geplanten Gottesdienste abzusagen. Die Gottesdienste mit Adventsweg am 19. Dezember waren für einen kleinen Personenkreis vorbereitet und mit dem Ordnungsamt abgesprochen - wir haben sie nicht abgesagt. Zusammen mit dem KinderKirchen-Team sind wir zweimal hintereinander mit verschiedenen Familien einen kleinen Adventsweg gelaufen. Ich glaube, wir wollen das auch nochmal machen!

Katrin Friedel

Weihnachten wird es, wenn ...

... wir uns sagen lassen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ Als Kind habe ich die Weihnachtsgeschichte auswendig gelernt, sie seitdem ungezählte Male gehört, zunächst in der Luther-Not-Kirche in Köln-Mülheim und seit nunmehr fast fünfzig Jahren in Burscheid. Aber noch nie habe ich das, was Lukas erzählt, in einem Kirchenraum selbst gelesen. Und das kam so: Durchgefroren nach einer Feier mit meiner Familie draußen in der Garage, die meine Enkelkinder weihnachtlich geschmückt hatten, öffnete ich gegen 18 Uhr die Tür zur Kirche und trat sozusagen aus dem Dunkel ins Licht. Der Weihnachtsbaum erstrahlte, vor dem Altar die Krippe, eine Handvoll Besucher, die mit mir lauschten, als Silke Hamburger Variationen zu „Stille Nacht“ auf der Orgel intonierte. Still wurde es da auch in mir in diesem vertrauten Raum, der mir längst zur Heimat geworden ist. Katrin Friedel war es, die mich fragte, ob ich mit Karin Holst und



ihr die Weihnachtsgeschichte lesen würde, die sie in diesen Stunden der offenen Kirche immer wieder zu Gehör brächten. Und so tauchte ich ein in die Geschichte, die Lukas erzählt, und konnte gar nicht mehr aufhören zu lesen, so dass für Katrin Friedel und Karin Holst nur noch der Schluss übrig blieb. Ein ganz neues Erleben von Weihnachten war das, bei dem sich Herz und Ohr öffneten für die Verheißung an die Hirten und uns.

„O du fröhliche“ wünschte sich dann eine Besucherin, bevor sie nach Hause ging. Als alle drei Strophen verklungen waren, machte auch ich mich froh auf den Weg nach Hause, denn es war Weihnachten geworden.

Inge Knoblauch

Ein ganz besonderer Kirchenbesuch Heiligabend 2020

Meine in Hamburg lebenden Kinder verbrachten - getestet(!) - Weihnachten bei mir. Meine Tochter liebt das weihnachtlich geschmückte und erleuchtete Burscheid. So entschieden wir uns nach getaner Arbeit zu einem Spaziergang. Die hell erleuchtete Kirche lud uns zu einem spontanen Besuch. Als wir die Tür öffneten, war alles wie jedes Jahr, der geschmückte große Weihnachtsbaum und die feierliche Stimmung - aber wir waren die einzigen Besucher. Wir nahmen in der ersten Reihe Platz, als plötzlich die Orgel zu spielen begann. Wie schön! Dieser außergewöhnliche und wohltuende Kirchenbesuch am Heiligen Abend wird uns in besonderer Erinnerung bleiben.

Renate Schott

offene Kirchen am Heiligen Abend

In dieser surrealen Welt suchen die Menschen nach Beständigkeit, Normalität und Halt. Da in diesem Jahr ein Weihnachtsgottesdienst nach normalen Maßstäben leider nicht möglich war, haben wir die Minuten der Ruhe sowie des Innehaltens in unserer schönen neu renovierten Kirche bei anheimelnder Illumination und wohlvertrauten Orgelklängen als Balsam für die Seele empfunden. Die schöne Idee der Predigtversendung incl. Kerze war das i-Tüpfelchen für eine liebevoll gestaltete alternative Weihnachtseinstimmung.



Andreas Henckels hat Krippe und Weihnachtsbaum gespiegelt in der Eingangstür am Turm fotografiert



*(Anm. d. Red:
An die angemeldeten
BesucherInnen wurden
die Texte unserer
Christvesper-
Gottesdienste verteilt.)*

Wir wünschen allen Gemeindemitgliedern eine gesunde Zeit und freuen uns auf ein gemeinsames *Laudate omnes gentes* an einem Sonntag morgen.

Bis dahin verbleiben wir
mit lieben Grüßen
*Elena, Larissa,
Monika und Thomas Guderian*



Nachdem ...

... alle Weihnachtsgottesdienste abgesagt waren, hatten wir uns in der Familie darauf eingestellt, dieses Weihnachten ohne Kirche zu feiern. Das Angebot der geöffneten Kirche hatten wir besprochen, aber dann für uns nicht annehmen wollen.

Dass ich am Heiligabend nach den letzten Besorgungen dann doch mittags in Hilgen angehalten habe („um wenigstens den Baum zu gucken“), lag sicher auch an der traurigen Vorstellung, Frau Frickenschmidt könnte den ganzen Tag - womöglich auch noch umsonst - allein in der Kirche auf eventuelle Besucher war-

ten. Zum Glück war diese meine Befürchtung falsch, wie ich im Nachhinein erfuhr.

Für mich wurde der Besuch unverhofft zu einem Geschenk. Wann wird einem denn schon mal EXCLUSIV sein Lieblings-Weihnachtslied auf dem Cello vorgespielt? Und das am Heiligen Abend! Und dieses Jahr hatte ich den Baum und die Krippe tatsächlich einmal nur für mich, - so kam es mir jedenfalls vor - Weihnachten allein in der Kirche habe ich als Wohltat erfahren. Ein richtig beSINNliches Weihnachten 2020.

Ute Wendt

In diesen Zeiten

Bei meinem Weg zum Einkauf in Hilgen komme ich regelmäßig auch an unserer Kirche vorbei. Im Aus-
hang lese ich Informationen, Ange-
bote und Gedanken; Orgelkonzerte
und Videogottesdienste sind über
die Homepage zu erfahren. Leider
finden keine persönlichen Treffen
oder Veranstaltungen mit mehreren
Menschen statt. Aber der Satz „Kir-
che geöffnet“ veranlasst mich hin-
einzugehen. Unter Einhaltung der
Corona-AHA-Regeln betrete ich die
Kirche. Ich setze mich auf einen lee-
ren Stuhl, ich bin allein.

In der Advents- und Weihnachtszeit
konnte ich den festlich geschmück-
ten Baum bewundern, meistens
sogar im Kerzenschein. Ich halte
inne, und nach einem stillen Gebet
verlasse ich die Kirche. Ich fühle
mich gestärkt und zuversichtlich
und hoffe, dass die Corona-
Pandemie bald ein Ende hat.

Renate Tews

Kirche geöffnet

Unsere Kirche in Hilgen ist montags
bis freitags zwischen 11.00 und
17.00 Uhr geöffnet für alle
Menschen, die dort wie Frau Tews
einen Moment der Stille suchen.

Annerose Frickenschmidt

Blitzlicht Weihnachten



Am 3. Advent kam ich beim alltäg-
lichen Spaziergang mit meinen
Kindern an der Kirche vorbei. Es
dämmerte schon, wir sahen aber,
dass Licht brannte. Die Kinder –
über den Kindergarten mit dem
Gebäude bestens vertraut – stürm-
ten sofort den Eingang, obwohl ich
noch zögerte – „Darf man da jetzt
eigentlich rein“? Die Neugier siegte.
Wir trafen Frau Frickenschmidt an.
Gerade waren die Konfirmanden
noch da gewesen. Krippe und
Tannenbaum waren erleuchtet.
Meine Kinder waren aufgeregt, zerr-
ten mich nach vorne, setzten sich
auf die Stufen und erzählten eifrig
Bruchstücke der Weihnachtsges-
chichte. Ein grauer Corona-Nach-
mittag hatte plötzlich ein bisschen
Licht bekommen.

Kurz vor Weihnachten traf ich Frau
Frickenschmidt auf dem Parkplatz

Blitzlicht Weihnachten

vor dem Kindergarten. Alle Gottesdienste waren gerade abgesagt worden. Dabei habe man sich so tolle Konzepte ausgedacht, aber es ginge eben nicht. Ich hatte vollstes Verständnis. Die Kirche sei an Heiligabend offen und sie sei froh, über jeden der vorbei käme.

Am späten Nachmittag des 24. brachen wir zum Spaziergang auf. Wir hatten uns fest vorgenommen, bei der Kirche vorbei zu schauen. Wenn zu viel los wäre, dann würden wir eben wieder gehen. Als wir dort ankamen, waren keine anderen Besucher dort. In der Kirche war es genauso stimmungsvoll und besinnlich wie schon zwei Wochen zuvor – trotz Maske und Abstand und Eintragen in eine Liste. Auch die Menschenleere vermochte das nicht zu ändern. Irgendwie, schoss es mir

durch den Kopf, hat diese Pandemie uns doch gelehrt, die einfachen und kleinen Dinge zu schätzen und als die Wunder anzuerkennen, die sie sind. Ein Kind in einer Krippe, ohne Getöse und Pomp. Ein Bild, das für mich irgendwie für das Gute und Unveränderliche steht.

Als Frau Frickenschmidt und Frau Woll-Enzenauer „Stern über Bethlehem“ auf Klavier und Cello spielten, war das für uns alle besonders schön. Die Kinder sangen mit – zwar nicht immer textsicher aber dafür hochmotiviert. Seine Hoffnung in einen Stern zu setzen, der den Weg weist, das ist schon ein bisschen verrückt, aber auch ganz schön mutig, dachte ich. Und so war es auch das Gefühl von Hoffnung, das uns nach unserem kleinen Ausflug in die Kirche auf den Weg nach Hause begleitet hat.

Carolin Ridder

Drucken ist unser Handwerk!



DRUCKEREI
WERBE-SCHMIEDE

Druckerei Werbe-Schmiede
Kölner Straße 144, 51379 Leverkusen

Tel. 0 21 71 / 4 82 25
Fax 0 21 71 / 12 34

Geschäftsdrucksachen | Flyer | Layout | Reprografie | Broschüren
Mailings | Großformatdrucke | Plakate und Banner | Privatkarten

Seelsorgeausbildung

Jedes Jahr im September beginnt die vom Kirchenkreis Leverkusen in Kooperation mit dem Evangelischen Familien und Erwachsenenbildungswerk Leverkusen angebotene Seelsorgeausbildung. Im letzten Jahr habe ich mich entschlossen, diese Ausbildung zu machen. Sie wird für drei verschiedene Bereiche angeboten. Die Krankenhausseelsorge, die Notfallseelsorge und die Altenseelsorge bzw. die Altenheimseelsorge. Für mich war schnell klar, dass ich die Altenheimseelsorge machen möchte.

Die Ausbildung dauert ein ganzes Jahr und besteht aus verschiedenen Modulen, in denen die Teilnehmer sich z. B. mit den Grundkenntnissen der Kommunikation und den Normen und Werten der eigenen Lebenshaltung beschäftigen. Im Modul „geistliche Kompetenz“ werden Glauben und Theologie als Elemente der seelsorgerischen Begegnung und Begleitung aufgenommen und dazu der Umgang mit Tod und Trauer, Schuld und Vergebung besprochen. Es werden geistliche Übungen und liturgische Formen eingeübt. Leider wirkt sich die momentane Situation auch auf die Ausbildung aus. Der praktische Teil mit Besuchen im Altenheim oder im Krankenhaus ist wegen Corona nicht überall möglich. Die Notfallseelsorge ist aber weiterhin im Einsatz. So steht momentan bei mir und anderen in der Altenseel-

sorge eher der theoretische Teil mit dem Schwerpunkt Trauer- und Abschiedsprozesse an.

Geleitet wird die Ausbildung von Dr. Andrea Gorres, Seelsorgereferentin des Kirchenkreises Leverkusen.

Ergänzt wird sie mit einem jeweiligen Mentor vor Ort, in meinem Fall ist das Pfarrer Matthias Pausch.

Frau Gorres wird uns 12 Teilnehmer im Anschluss noch zwei Jahre lang durch angebotene Supervisionen begleiten. Mir macht die Ausbildung sehr viel Spaß, da ich viele neue Dinge lerne und erfahre. Der Austausch mit Frau Gorres und den Teilnehmern ist sehr bereichernd und ich freue mich schon jetzt auf die Zeit, wenn ich das Erlernte in der Praxis anwenden werde.

Die Ausbildung endet am 5.9.2021 mit einem feierlichen Abschlussgottesdienst. Im Anschluss werden die Teilnehmenden in ihren Gemeinden für die Alten(heim)seelsorge bzw. vom Kirchenkreis für die Krankenhauseelsorge oder die Notfallseelsorge beauftragt werden.

Die nächste Seelsorgeausbildung beginnt am 11.09.2021 und ich kann sie nur allen Interessierten ans Herz legen. Für Fragen kann man sich an Pfarrerin Dr. Andrea Gorres, Auf dem Schulberg 8, 51399 Burscheid, Telefon 02174-8966-160 wenden.

Gabriele Adams

Seit 25 Jahren „unsere“ Kirchenmusikerin Silke Hamburger

„Du musst vor Ort das Beste machen, was möglich ist“ – Silke Hamburger, seit dem 1. Juli 1996 Kantorin dieser Gemeinde, über gewonnene Einsichten, verpasste Absprünge und den schrittweisen Neuanfang nach Corona.

Was hat eine 30-jährige Kirchenmusikerin vor 25 Jahren dazu bewogen, für ihre erste Festanstellung von Berlin nach Burscheid zu wechseln?

Drei Gründe. Der erste: In Berlin gab es keine Stellen, sondern seit 1993 einen Stellenstopp. Der zweite Grund: Ich komme aus der rheinischen Landeskirche und bin hier über Generationen familiär verwurzelt. Und der dritte Grund war schlicht, dass mich Burscheid damals aus irgendeinem Grund angelacht hat.

Und was hat dich dazu bewogen, 25 Jahre zu bleiben?

Ich dachte, ich habe hier meine Lehrzeit und dann muss ich den Absprung bekommen. Aber nach drei bis fünf Jahren fing die Sache gerade an, richtig Spaß zu machen. Ein paar Jahre später habe ich mich dann aus Vernunftsgründen beworben, aber auf die Frage, warum ich aus Burscheid weg will, immer geantwortet: Ich will gar nicht weg. Irgendwann fragt man sich dann, was wirklich wichtig ist: Ich gehe hier noch immer gerne in die Kirche,

ich gehe nach all den Jahren noch immer gerne in jede Dienstbesprechung.

Was sind die Vorteile einer Kleinstadtstelle?

Dass man hier nicht nur Kirchenmusikerin einer Gemeinde ist, sondern der ganzen Stadt. Die Wahrnehmung dessen, was man tut, und die Vernetzung mit den außergemeindlichen Akteuren sind viel intensiver als in einer Großstadt.

Wenn du drei besondere musikalische Glücksmomente herausgreifen müsstest, welche wären das?

Die Befriedigung ist letztlich, vor Ort das Beste zu machen, was möglich ist. Du musst die, die vor dir sitzen, eine Stufe weiterbringen. Daher ist natürlich die Matthäus-Passion von Bach das erste, das mir einfällt. Daneben gibt es zwei Highlights, die auch verdeutlichen, warum ich immer noch gerne hier bin. Das ist zum einen Musik und Rezitation. Ich komme vom Klavier und kann das in dieser Gemeinde ausleben, weil sie auch ein solches Angebot als Kirchenmusik akzeptiert und genießt. Und entsprechend ist für mich das andere Highlight das Café Nostalgie.

Sorgst du dich um die Chor- und Kirchenmusik nach Corona?

Nein, die Menschen werden dann hungrig sein. Es gibt zwar überall



wird eher noch größer. Die Gesamtschau auf die Kirchenmusik sieht nicht so positiv aus. Uns fehlt der Nachwuchs, es gibt zu wenige Studierende, sodass der Durchschnitt zu schwach ist.

die Angst, dass die Chöre auseinanderbrechen. Aber wo sollen sie denn hin? Es gibt ja nichts. Natürlich hast du nach zwei Jahren nicht mehr den Chor wie zuvor. Ein 100-Meter-Läufer, der zwei Jahre nicht trainiert, ist auch nicht mehr so schnell wie vorher. Aber so ist es eben.

Kannst du schon sagen, was deine musikalischen Pläne für die Zeit nach Corona sind?

Wir werden sicher zunächst mit kleinen Ensembles beginnen wie im vergangenen Sommer schon. Es wird nicht den Tag geben, an dem wir sagen können: Jetzt ist alles wieder wie früher. Sondern es wird sich schrittweise entwickeln.

Was hat sich in deinem Arbeitsfeld positiv verändert?

Da muss man unterscheiden zwischen meinem Arbeitsfeld hier vor Ort und dem Blick auf meinen Arbeitsbereich im Allgemeinen. Hier vor Ort ist es immer besser geworden. Die Unterstützung ist riesig und

Wie wird sich die Kirchenmusik anpassen müssen?

Wir werden nicht alle weiter alles und das auch noch besonders gut machen können. Populäres und klassisches Kirchenmusikverständnis müssen gleichwertig nebeneinanderstehen. Dazu könnte es in den Gemeinden eines Kirchenkreises unterschiedliche Schwerpunkte für die einzelnen Ausrichtungen geben.

Wäre es für dich ein befremdlicher Gedanke, dein Berufsleben in Burscheid auch zu beenden?

Nein, befremdlich ist der Gedanke nicht. Ich weiß nur noch nicht, ob er sich auch gut anfühlt. Aber wenn nicht irgendwelche Wunder geschehen, wird es so sein und es hätte wirklich schlimmer kommen können (lacht).

*Das Interview führte
Ekkehard Rüger. In voller
Länge ist es zu lesen unter:
kirche-burscheid.de/evangelisch*

Neujährchen to come - Erinnerungshäppchen an eine schöne Aktion am Neujahrsmorgen

Ortskenntnis

mit unlauteren Methoden

„Wo das jetzt ist, weiß ich auch nicht“, sagt Silke Hamburger nur einmal, als wir zusammen am Neujahrsmorgen eine Rundfahrt durch die Gemeinde machen. Ich bin erleichtert, dass sie auch mal passen muss. Das Neujahrsfrühstück kann nicht stattfinden. Darum wollen wir zum Trost allen, die uns von denen einfallen, die sonst regelmäßig dorthin kommen, und deren Adresse wir herausfinden können (das Gemeindebüro hat seit neun Tagen geschlossen), ein Neujährchen an die Tür bringen.

Bei dieser Rundtour komme ich ab und zu auch mal an die Grenzen meiner Burscheider Ortskenntnis. Silke Hamburger kaum. Dabei lebt sie nur zwei Jahre länger in Burscheid als ich! Eine kleine Provokation für mein Selbstwertgefühl. Warum das so ist, klärt sich aber schnell. „Ich weiß, wo das ist, da habe ich schon mal gewohnt!“, sagt sie drei oder viermal, während wir durch Burscheid und Hilgen fahren. Also frage ich jetzt, wenn ich in einer Gegend unsicher bin, automatisch: „Hast du schon mal da gewohnt?“ Meistens hat sie. Ich streiche die Segel.

Berghamberg

„Wir haben ja richtige Berge in Burscheid! Hier war ich, glaube ich, noch nie“, sage ich, während Silke Hamburger suchend (hier hat sie noch nicht gewohnt!) die steilen Straßen rauf und runter kurvte. Mir

wird leicht übel, wie das eben so ist in den Bergen. Frau H. wohnt am Gipfel eines dieser Berge. Wie sie es von da immer zum Gottesdienst schafft, ohne sich zu verfahren? Mir ist's ein Rätsel.

Höfliche Ungeduld

Mit neujahrsberauschter Vorfreude auf das eine oder andere Schwätzchen waren Annerose Frickschmidt und ich unterwegs. Doch zu unserer Verwunderung wiederholte sich an der Haustür häufig folgende Szene: Kaum dass eine von uns beiden Luft geholt hatte, um freudiger Redseligkeit Raum zu geben, machte sich dezente Ungeduld bei unserem Gegenüber breit. Nun ist uns Kirchenfrauen, die wir in Wort und Tönen predigen, ein gewisses Maß an Ungeduld der Hörerschaft nicht fremd. Auch waren die winterlichen Temperaturen vielleicht nicht für einen längeren Aufenthalt an geöffneten Türen geeignet. Doch die höfliche und doch auch deutlich hervorbrachte Erklärung war dann so einfach wie entwaffnend: „Ich sehe gerade den Fernsehgottesdienst!“ Spätestens, nachdem uns dieser Satz zum dritten Mal entgegenschallte, beschlossen wir, gerührt von der Frömmigkeit unserer Gemeindeglieder, in Zukunft nur nach Studium der Fernsehzeitung auf Besuchstour zu gehen.

Allgegenwärtige Frau P.

Es ist schon Mittag. Auf der Rückfahrt aus einem der Burscheider

aus dem Gemeindeleben

ein leckeres Neujährchen
in der Hand von
Richard Kretzer

vgl unsere gemeinde Nr. 156 S.11

Gebirge nehme ich eine Abkürzung, die uns am Haus von Frau P. vorbeiführt. „Haben wir Frau P. auf der Liste?“ frage ich. „Nein. Kommt sie denn zum Neujahrsfrühstück?“ Ich bremsse etwas scharf, biege in den Hof ein und antworte im Brustton der Überzeugung: „Aber sie ist doch immer dabei!“ Welche Freude schlägt uns entgegen, als Frau P. die Tür öffnet! Wir schwätzen, lachen, erzählen, kein Fernseh-gottesdienst wartet mehr. Die Minuten verfliegen. „Was verschafft mir eigentlich die Ehre eures Besuchs?“, fragt Frau P. schließlich. Wir überreichen das Neujährchen und geben freudig Auskunft. „Neujahrsfrühstück? --- Ach wie nett! Da war ich noch nie ...“

Verwechslung im Morgengrauen

Ich hatte schon so eine Ahnung: „Es kann gut sein“, habe ich Silke Hamburger treuherzig erzählt, „dass die Frau R., bei der wir jetzt klingeln, nicht die Frau R. ist, die wir gut kennen“, und die regelmäßig zum Neujahrsfrühstück kommt. Denn eigentlich müsste diese nach unserem Gefühl in Burscheid wohnen. Wir klingeln aber gerade in Hilgen an einer Tür. Denn die Hilgener Frau R. heißt genau gleich wie die von uns Gemeinde und ich habe nur diese Adresse im Telefonbuch gefunden. Vielleicht ist es dann doch die „Richtige“? Ich bin ja von Natur aus neugierig und manchmal



durchaus wagemutig (Silke Hamburger nicht weniger). Also klingeln! Eine freundliche Dame öffnet uns und wir sehen auf Anhub: Das ist nicht Frau R.! Nicht die, die wir meinen, jedenfalls. Wir lachen schallend im Treppenhaus, stellen uns und unsere Mission mit dem dazugehörigen Missverständnis vor und amüsieren uns jetzt zu dritt. Gut, dass wir mehr als nur ein überzähliges Neujährchen für Unvorhergesehenes dabeihaben und so bekommt jetzt auch die Hilgener Frau R. eines. Sie bittet uns herzlich in die Wohnung, was wir leider nicht annehmen können. Aber wenn ich in Zukunft den Geburtstagsbrief an Frau R. in Hilgen schreibe, weiß ich, wer das ist, und hoffe sehr, dass das Neujährchen ihr geschmeckt hat und allen anderen auch!

*Annerose Frickenschmidt,
Silke Hamburger*

Wir bitten alle regelmäßigen Gäste des Neujahrsfrühstücks, zu denen wir nicht gekommen sind, sich bei uns zu melden!

Überraschung am Neujahrsmorgen

Auf ein Neujährchen am ersten Morgen des Neuen Jahres 2021 mußten einige Gemeindeglieder, auch in unseren schwierigen Coronazeiten, in denen alle Präsenzgottesdienste nicht stattfinden können, nicht verzichten - dank des Besuches zweier guter Feen.

Pfarrerin Frickenschmidt und unsere Kirchenmusikerin Silke Hamburger ließen es sich nicht nehmen, einigen Teilnehmern des traditionellen Frühstücksgottesdienstes, der immer am

Neujahrsmorgen im Gemeindehaus in Burscheid stattfindet, einen kurzen Besuch zu machen. Dieser fand vorschriftsmäßig mit genügendem Abstand, nur an der Haustür statt und war eine gelungene Überraschung. Ich glaube, alle haben sich darüber gefreut.

Frau Frickenschmidt überbrachte schriftliche 'Gedanken zum Neuen Jahr' und die Jahreslosung: Jesus spricht: Seid barmherzig, wie auch unser Vater barmherzig ist! Silke Hamburgers Neujährchen hat sicher allen gut getan und gut geschmeckt.

Dipl. Ing. Rolf Friedrich Wirths

RFW
Computer
Systeme

Tel.: 02174/ 7861-51

Fax: 02174/ 7861-52

Mobil: 0172/ 2901017

rfwcomputer@t-online.de

Internet: www.rfwcomputer.de

Kaltenherberg 89

51399 Burscheid

Beratung - Verkauf - Reparatur - Service
Hardware - Software - Netzwerke

Annemarie Arndt

Kretzer
BÄCKEREI & KONDITOREI



„Lichtfenster“ – ein Zeichen der Solidarität in Zeiten der Corona-Pandemie

Unsere Gemeinde unterstützt die Initiative „Lichtfenster“ des Bundespräsidenten und den Aufruf unseres Evangelischen Kirchenkreises Leverkusen:

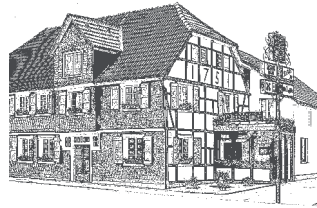
An jedem Freitag bei Einbruch der Dämmerung stellen Menschen ein Licht gut sichtbar in ihre Fenster, um damit die Männer, Frauen und Kinder ins Gedächtnis zu rufen, die Opfer der Corona-Pandemie geworden sind. Besonders denken wir auch hier in Burscheid mit diesem Licht an die vielen Toten weltweit, deren Lebensfaden so plötzlich zerschnitten worden ist. Wir denken an ihre Familien, Freunde und Freundinnen, die nicht nur einen Menschen verloren haben, sondern sich oft auch nicht verabschieden konnten. Ihre Trauer wird sie über das Ende der Pandemie hinaus begleiten. Das Licht soll ihnen zeigen, dass wir das wissen und an sie denken. Auch andere Menschen leiden aus unterschiedlichsten Gründen schmerzhaft unter den Folgen der Pandemie, unter dem psychischen Druck, unter Isolation, Überforderung und existenzieller Angst: Kinder und Jugendliche, Männer und Frauen,

alte und kranke Menschen. Auch für sie und uns sollen die Lichter leuchten. Und wenn wir sie anzünden und dabei an andere Menschen denken, ist uns das vielleicht auch selbst ein Trost in dieser seltsamen Zeit.

Annerose Frickenschmidt

Altes Landhaus

RESTAURANT · CAFE



Familie Weilbacher
Flügel 3 51399 Burscheid
Tel.: 02174/89 21 25
Fax: 02174/49 82 28

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag ab 11.30 Uhr
Durchgehend Küche bis 21.00 Uhr

INFO@ALTES-LANDHAUS-ONLINE.DE
WWW.ALTES-LANDHAUS-ONLINE.DE

Der beste Weg, einen Freund zu haben,
ist der, selbst einer zu sein.

Ralph Waldo Emerson, Philosoph

Montanus
Seit 50 Jahren für Sie da.

Adler Apotheke
Seit 170 Jahren für Sie da.

Evangelische Kirche im Rheinland: Thorsten Latzel zum Präses gewählt

50-jähriger Akademiedirektor wird Nachfolger von Manfred Rekowski
Thorsten Latzel wird Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland. Die Landessynode wählte den 50-jährigen Direktor der Evangelischen Akademie Frankfurt an die Spitze der Kirche, zu der zwischen Niederrhein und Saarland rund 2,4 Millionen Menschen gehören. Er tritt die Nachfolge von Manfred Rekowski an, der im März nach achtjähriger Amtszeit in den Ruhestand geht. Der promovierte Theologe setzte sich im ersten Wahlgang mit 113 Stimmen gegen seine Mitbewerberin und seinen Mitbewerber durch: Almut van Niekerk, Superintendentin des Kirchenkreises An Sieg und Rhein, erhielt 57 Stimmen. Auf Professor Dr. Reiner Knieling, Leiter des Gemeindegremiums der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) in Neudietendorf, entfielen 17 Stimmen. Der neue Präses wird am 20. März in sein Amt eingeführt.

Konsequent von den Menschen her denken

Kirche müsse konsequent von den Menschen her denken, hatte Latzel in seiner Darstellungsrede vor den Abgeordneten aus den 37 rheinischen Kirchenkreisen in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen und dem Saarland gesagt. Es gehe nicht um die Frage „Wie kommen die Leute zu unseren Angeboten?“, sondern: „Was können wir tun, um Menschen in ihrem Leben und

Glauben zu stärken? Dazu müssen wir sie fragen: persönlich, zu Hause. Und wir sollten mit den 20- bis 40-Jährigen anfangen.“

Kirche muss Ort der Hoffnung für die Welt sein

Die Gesellschaft stehe vor immensen Aufgaben, so Latzel. Er nannte als Beispiele die Zerstörung der Umwelt, Gewalt und Ungerechtigkeit sowie antidemokratische Kräfte, gegen die die offene Gesellschaft gestärkt werden müsse. Aufgabe der Kirche sei es, Ort der Hoffnung für die Welt zu sein: „Eine Kirche, die mit ihren eigenen Ressourcen ebenso haushält wie mit der uns anvertrauten Schöpfung. Eine Kirche, die den Nöten unserer Gesellschaft begegnet, indem sie heilsam Gott zur Sprache bringt. Und eine Kirche, die sich selbst immer wieder davon überraschen lässt, was Gott noch Großes mit uns vorhat.“

Zur Person: Thorsten Latzel

Dr. Thorsten Latzel ist seit 2013 Direktor der Evangelischen Akademie Frankfurt. Von 2005 bis 2012 hatte Latzel als Oberkirchenrat das Referat „Studien- und Planungsfragen“ im EKD-Kirchenamt inne und leitete das Projektbüro Reformprozess. Er war u. a. zuständig für die EKD-Kirchenmitgliedschaftsuntersuchungen, die Reformzentren und Kirche in der Fläche. Davor war Latzel als Pfarrer in Erlensee-Langendiebach (Kurhessen-Waldeck) tätig. Aufgewachsen in Bad Laasphe, studierte er Theologie



Der neue Präses Thorsten Latzel mit seinem Vorgänger Manfred Rekowski

Foto: [ekir.de/Hans-Jürgen Bauer](http://ekir.de/Hans-Jürgen_Bauer)

(im Februar waren es 80). Außerdem gibt es Leseproben aus 4 Büchern. Der Ausschnitt unten stammt aus seinem Buch **Risse**. Die 22 Essays in diesem Buch beschäftigen sich mit der wundervollen Schönheit, der tiefen Verletzlichkeit und der Widersprüchlichkeit menschlichen Lebens. Und damit, wie oftmals gerade in den Rissen etwas von einer anderen Wahrheit sichtbar wird. ...

in Marburg und Heidelberg. Der 50-Jährige ist verheiratet und hat drei Kinder.

Im März geht Manfred Rekowski nach achtjähriger Amtszeit als Präses der EKIR in den Ruhestand.

Er kündigte an, auch nach seiner Verabschiedung aus dem Leitungsamt weiter zu predigen und sich in der Kirche zu engagieren. "Ich werde nicht am Tag meiner Verabschiedung sagen: Ich habe fertig", sagte der leitende Theologe. Er predige und feiere gerne Gottesdienste und das werde er in seiner Heimatgemeinde in Wuppertal auch weiter tun, erklärte der scheidende Präses. Auch könne er sich gut vorstellen, dass er sich mit einem diakonischen Projekt "ganz handfest ins Gemeinleben einbringe".

Sabine Kall (nach ekir.de/epd/KANN)

Es ist sehr lohnend, auf der Internetseite der Evangelischen Akademie Frankfurt zu stöbern. Unser neuer Präses hat dort über mehrere Jahre „Theologische Impulse“ eingestellt

Gebet: Heilige Blödheit

*O Gott, erbarme Dich
meiner Klugheit wie meiner Blödheit.
Meiner Schönheit
wie meiner Hässlichkeit.
Meiner Tugenden
wie meiner Laster.
Du hast es mit beiden nicht leicht.*

*Bewahre mich
vor dem Irrglauben,
ich müsste klein werden,
um Dich groß zu machen.
Wie vor dem Irrtum,
mein Licht leuchtete heller,
wenn ich andere
in den Schatten stelle.*

*Lass mich teilhaben
an Deinem Reichtum,
der nicht abnimmt, wenn er gibt.
An Deiner Schönheit,
die aufblüht,
wenn sie sich verschenkt.
An Deiner Stärke, die den
Schwachen neue Kraft verleiht.*

<https://www.evangelische-akademie.de/theologische-impulse/>

Was ist eigentlich eine Mitarbeiterpresbyterin?

In der Evangelischen Kirche im Rheinland können privatrechtlich Angestellte einer Kirchengemeinde in das Presbyterium gewählt werden und damit Leitungsaufgaben übernehmen. Wie bei den anderen Presbyter*innen ist auch die Mitwirkung der gewählten beruflich Mitarbeitenden ehrenamtlich. Eine Ausnahme bildet lediglich die Teilnahme an einem Fachausschuss, die in der Dienstanweisung angeordnet ist. Bei mir ist dies der Jugendausschuss. Als Mitarbeiterpresbyterin fühle ich mich verantwortlich für die Mitarbeitenden und mein Arbeitsfeld (die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen), nehme aber auch die Gesamtgemeinde in den Blick. Die Mitarbeit im Presbyterium bietet mir die Chance, meine Arbeit sinnvoll in das Gesamtkonzept der Kirchengemeinde einzupassen. Allerdings kann ich als Mitarbeiterpresbyterin weder den Vorsitz oder den stellver-

tretenden Vorsitz im Presbyterium übernehmen noch in das Kirchmeister*innenamt gewählt werden.

Neben dem Jugendausschuss bin ich noch Mitglied im Personal- und Diakonieausschuss. Ich dachte mir, dass ich als Sozialpädagogin und Diakonin in diesen Bereichen nützlich sein kann.

Als Presbyterin möchte ich gerne dafür Sorge tragen, dass Kirche durch unsere Gemeindegarbeit im Alltag wahrgenommen und geschätzt wird. Ich werde auch zukünftig mit Menschen über verschiedene Glaubensansichten diskutieren, Neues ausprobieren, Altes prüfen und gegebenenfalls bewahren.

Besonders toll finde ich unsere Gemeinde, weil sie so offen ist und jedem Menschen einen Platz anbietet.

*Anke Theron-Schirmer
Jugendleiterin*

MOTOR *Verkauf · Service · Ersatzteile*
GERÄTE SAFFER

Ihr Partner für Forst-, Garten- und Kommunalgeräte

Telefon (0 21 74) 6 11 46
Telefax (0 21 74) 6 39 82
email: info@saffer-online.de
www.saffer-online.de

Linde 12
51399 Burscheid

Öffnungszeiten
Mo-Fr. 9 - 13 h
14 - 18 h
Sa 9 - 13 h

Was macht das Presbyterium?

„Im Wesentlichen werden im Presbyterium alle personellen, finanziellen, baulichen und auch alle inhaltlichen Angelegenheiten, die die Gemeindeglieder betreffen, entschieden.“ – Bodo Jakob (Presbyter und Baukirchmeister)

Genau das macht das Presbyterium – entscheiden. Und wenn man über etwas entscheiden soll, dann muss man das Thema auch verstanden haben. Dafür bereiten die jeweiligen Arbeitskreise oder Ausschüsse eine Entscheidungsvorlage auf, die in einer der Presbyteriumssitzungen vorgestellt wird. Das Gute (Demokratische) an den Ausschüssen ist, dass sie sich nicht ausschließlich aus Presbyteriumsmitgliedern zusammensetzen, sondern mehrheitlich aus interessierten Gemeindegliedern. So erhält das Presbyterium auch über diesen Weg Feedback aus der Gemeinde und kann in deren Sinn entscheiden.

aus dem Personalausschuss

Ich engagiere mich im Arbeitskreis „Zeit fürs Wesentliche“, um mehr über die Arbeitsweise der Kirche im Allgemeinen zu erfahren und im Besonderen, womit sich unsere Pfarrer*innen auseinandersetzen wollen/dürfen/müssen. In sehr offenen Gesprächen haben wir gemeinsam die anfallenden und geleisteten Aufgaben aller Pfarrer*innen aufge-

listet, bewertet und hinterfragt.

Gerade die Frage „Ist diese Aufgabe wesentlich für den Gemeindegliederdienst?“ haben wir immer wieder gestellt, um mehr Transparenz über die Aufgabenfelder zu gewinnen. So binden Verwaltungstätigkeiten und Aufgaben der Geschäftsführung viel Zeit, die dann nicht für seelsorgerliche Dienste zur Verfügung steht – dem Hauptanliegen des Pfarrdienstes.

Wir haben uns Zeit und Raum genommen, über die persönlichen Interessen jeder unserer Pfarrer*innen zu sprechen. Als Ergebnis des Arbeitskreises haben wir neue Dienstanweisungen und -vereinbarungen gestaltet, die vom Presbyterium per Abstimmung angenommen worden sind.

Zusätzlich gibt es eine Art „Wunschliste“, wofür unsere Pfarrer*innen mehr Zeit aufwenden möchten. Dies wird aber nur möglich sein, wenn wir gemeinsam Aufgaben anders verteilen oder vielleicht auch streichen, um so eine Entlastung zu schaffen für wichtige andere Themen. Ich freue mich auf die Fortführung dieser Gespräche in zwei Jahren – auch um zu sehen, was von der „Wunschliste“ dann noch übrig ist.

Scarlet Schneider
Presbyterin seit 2018

Aus der Geschichte der Evangelischen Gemeinde Burscheid

von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts

Etwa 450 Jahre umfasst die Geschichte der Gemeinde, über die wir immer wieder berichtet haben: ihr Bekenntnis zu Martin Luther um 1570, die Tätigkeit bedeutender Pfarrherren wie Johannes Thamerus und Johannes Löh, den Neubau der Kirche vor 250 Jahren und anderes mehr.

Das Jubiläum, das wir wegen Corona (auf wann?) verschoben haben, ist uns Anlass, erneut zurückzublicken auf das, was war.

Als die Amtszeit von Pastor Löh 1840 zu Ende ging, veränderte die Kirche kurze Zeit später erneut ihr Aussehen. Der alte aus dem Mittelalter stammende **Kirchturm** war so

baufällig geworden, dass er abgebrochen werden musste und 1849 durch einen Neubau ersetzt wurde. Der neue Turm hatte jedoch so große bauliche Mängel, dass wenig später nur der Abriss übrig blieb. Zwei Jahre währte die Bauzeit des dritten Turmes. Erbaut im neoromanischen Stil und 1874 vollendet, bildet er bis heute das Wahrzeichen der Stadt.

4000 „Seelen“ zählte die Gemeinde am Ende der Amtszeit von Pastor Löh. Wie viele Mitglieder es um 1890 waren, ist nicht bekannt, nur dass die Gemeinde ständig wuchs und deshalb in **zwei Pfarrbezirke** eingeteilt wurde, in denen jetzt mindestens zwei Pfarrer gleichzeitig arbeiteten.

Seelsorger für fast ein halbes Jahrhundert war von 1885 bis 1933 Hermann von Scheven. Einstimmig sprach sich die „große Gemeindevertretung“ unter seinem Vorsitz 1895 für die Errichtung des **Kriegerdenkmals** (*Foto links*) auf dem Kirchenvorplatz aus. Die Feierlichkeiten zur Enthüllung des Denkmals, dessen Platz die evangelische Kirche unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte, begannen ein Jahr später mit Gottesdiensten in beiden Burscheider Kirchen.

1890 gründete von Scheven den „**Evangelischen Kirchenchor Burscheid**“ und blieb dessen Vorsitzender bis zu seinem Tod 1937. Als Superintendent der Synode Solingen genoss von Scheven auch über Burscheid hinaus großes Ansehen.

Wichtig für das Engagement von **Frauen der Gemeinde** für Arme und



Burscheid - Ev. Kirche

*Dunkles Kapitel in der Geschichte
der Burscheider Kirchengemeinde:*

Pfarrer Berg mit Hitlergruß

am Grab von Pfarrer von Scheven.

Während seit 2011 von Breuer/Müller eine

Biographie zu Pfr. Berg vorliegt, gilt es die

Geschichte der Ev. Gemeinde Burscheid zwischen 1933 und 1945 noch aufzuarbeiten.



Bedürftige war das Jahr 1896, das Gründungsjahr der Burscheider „Frauenhilfe“, in der sich 180 Frauen zusammenschlossen. Als „Evangelischer Frauenverein Burscheid“ organisierten sie ihre Arbeit ab 1910.

Jugendarbeit zu der Zeit ist als „Jünglingsgruppe“ überliefert.

1914 wurde das neue **Gemeindehaus in der Bismarckstraße 5** eingeweiht, das Engländer und Franzosen nach 1918 für mehrere Jahre belegten, bis die Gemeinde es wieder für ihre Zwecke nutzen konnte.

Im Ersten Weltkrieg mussten 160 Männer aus der Gemeinde ihr Leben lassen, an die bis Ende der sechziger Jahre zwei Gedenktafeln im Kirchenraum erinnerten. Ein Ort der Trauer befindet sich seitdem im Turmeingang der Kirche, in dem mit einem Relief und einer Inschrift aller Opfer von Krieg und Gewalt gedacht wird.

Mit Beginn der Herrschaft der **Nationalsozialisten ab 1933** verloren Frauenhilfe und Jugendgruppe wie viele andere Institutionen weitgehend ihre Eigenständigkeit und wurden als „Reichsfrauenhilfe“ und „Hitlerjugend“ gleichgeschaltet. Jugendgruppen zum Beispiel war nur noch das Singen von Kirchenliedern und die Arbeit mit der Bibel gestattet. Organisiert in der innerkirchlichen Partei der Deutschen Christen, unterstützte die Evangelische Kirche in ihrer großen Mehrheit Führerstaat

und nationalsozialistische Ideologie. Die Gemeinde Burscheid machte dabei keine Ausnahme. Als die Eheleute Richartz-Bertrams 1934 anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit eine **dritte Glocke** stifteten, wehte auch vom Kirchturm die Fahne mit dem Hakenkreuz. Mehrheitlich folgte die Gemeinde damit ihrem seit 1924 in Burscheid tätigen Pfarrer Friedrich Wilhelm Berg, der auch das Presbyterium hinter sich wusste. Bereits Ende 1932 war Berg in die NSDAP und in die SA (Sturmabteilung) eingetreten. In der Synode Solingen gehörte er zu den ersten Pfarrern, die sich in der Kirchenbewegung Deutsche Christen engagierten. Im 'Führer' Adolf Hitler sah Berg einen von Gott Gesandten, der Deutschland zu neuer Größe führen würde. Zum Selbstverständnis Pfarrer Bergs gehörte auch, dass er als passionierter Soldat an beiden Weltkriegen teilnahm. Bereits ab Kriegsbeginn 1939 war er so nicht mehr in der Gemeinde tätig. 1945 votierte das Presbyterium gegen seinen weiteren Verbleib als Pfarrer in Burscheid mit der Begründung, Berg habe als Mitglied von NSDAP und SA zu sehr im Vordergrund des politischen Lebens gestanden. Ein Jahr später verfügte die Kirchenleitung seine Versetzung in den Ruhestand.



*Festzug
mit der
Glocke
vom
Bahnhof
zur Kirche*

Es konnte
zum
**neuen
Gemeinde-
zentrum**

Durch die Zuwanderung von Flüchtlingen nach dem Zweiten Weltkrieg - 1953 hatten fast 2800 in Burscheid eine neue Heimat gefunden - wuchs auch die Mitgliederzahl der Gemeinde, die 1958 in **Hilgen einen dritten Pfarrbezirk** erhielt mit einer eigenen dritten Pfarrstelle ab 1963.

Als Neubau entstand dort am Dünweg Ende der fünfziger Jahre ein **zweites Zentrum der Gemeinde**, dessen Fertigstellung mit der Einweihung der Kirche am 1. Juni 1958 feierlich begangen wurde. Pfarrer in Hilgen von 1975 bis 2004 war Viktor Wendt. Kinder- und Jugendarbeit wie die Partnerschaft mit Tansania gehörten zu den Schwerpunkten seiner Arbeit, für die er sich auch als Superintendent des Kirchenkreises Leverkusen engagierte.

Im Gemeindehaus an der Bismarckstraße wurde es ab 1945 eng, als das Presbyterium hier einen **ersten evangelischen Kindergarten** einrichtete.

1953 hatte diese Doppelbelegung mit dem Erwerb des Kinogrundstücks neben der Kirche ein Ende.

umgebaut werden. Platz war in der Bismarckstraße jetzt für ein **Kinderheim**, das bis heute Kindern ein Zuhause bietet, seit 2020 in Trägerschaft der Ev. Jugendhilfe Bergisch Land (EJBL). Ein neues Zuhause bekam der Kindergarten 1976 in einem Neubau auf der Schützezeich.

Auch im Schulbereich war die Gemeinde aktiv. 1955 gründete sie die erste **evangelische Realschule** in Nordrhein-Westfalen, der sie wenig später ein Internat anschloss.

Der Ausbau gemeindlicher Einrichtungen in Burscheid wie in Hilgen ist eng verbunden mit dem Engagement von Pfarrer Kurt Schreiner, der bis zu seinem Tod 1962 unermüdlich für die Gemeinde tätig war.

Trägerschaft von Schule und Internat übernahm 1976 der Kirchenkreis Leverkusen, Träger der 2014 gegründeten **Johannes-Löh-Gesamtschule**, mit der die Geschichte der Realschule zu Ende ging, ist die Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR). Im ehemaligen Internat befindet sich heute die Verwaltungszentrale des Kirchenkreises Leverkusen.



Einweihung des
Gemeindehauses
Burscheid
26.4.1953 (v.l.):
Pfr. Schreiner,
Pfr. Häberlein, aus
dem Presbyterium:
Olga Schulze,
Gymn. Direktor
Henkes, Adams

Ab 1962 fand eine umfassende **Erneuerung des Kircheninneren** und des Inventars statt. Ziel der Restaurierung war es, möglichst authentisch das Aussehen des Kirchenraums des 18. Jahrhunderts wieder herzustellen. Abgeschlossen wurden die Arbeiten 1969 mit dem Einbau eines modernen Orgelwerkes in das alte barocke Gehäuse. 1972 erhielt die Kirche außen einen weißen Glanzputz.

Auch der **Kirchenvorplatz** wurde neu gestaltet und das Kriegerdenkmal 1972 auf den Friedhof an der Altenberger Straße versetzt.

Als „Nachrichten“ aus der Gemeinde erfolgte 1970 die Gründung des Gemeindebriefes **unsere gemeinde**, der dreimal jährlich erscheint und 2018 mit der Nr. 150 ein Jubiläum feierte. Seit 1980 gehört Pfarrer Gerhard Schauen zur Redaktion, die er auch nach seiner Pensionierung seit vielen Jahren als Chefredakteur leitet.

1976 veröffentlichte die Gemeinde als Herausgeber das **Gemeindebuch „Was uns trägt - Geschichte**

der Evangelischen Kirchengemeinde Burscheid“, unverzichtbare Quelle für die Baugeschichte der Kirche, deren Pfarrer und das Leben der Gemeinde. Autoren waren u. a. die damaligen Pfarrer Günther Finkenrath und Klaus Bertram, Kantor Günter Kärner, Pfarrer Helmut Bonn von der katholischen Gemeinde und der stellvertretende Bürgermeister Willi Wirths. Nie zuvor und danach habe er eine solch gute Zusammenarbeit erlebt, erinnerte sich Pfarrer Bertram im Rückblick auf seine zwanzigjährige Amtszeit in Burscheid.

Zu den Autoren gehörte auch Professor Paul Luchtenberg, ehemaliger Kultusminister in Nordrhein-Westfalen und Ehrenbürger seiner Heimatstadt Burscheid. Die Veröffentlichung seiner Beiträge im Gemeindebuch über Burscheids evangelische Pfarrer, die Geschichte der Glocken und die alten Gräber hat Professor Luchtenberg, der 1973 verstarb, nicht mehr miterleben dürfen.

Inge Knoblauch



500 Jahre Wormser Reichstag 2021

Haltung und Zivilcourage sind im 21. Jahrhundert genauso relevant wie beim Wormser Reichstag. Lassen wir uns von Luthers Wagemut anstecken und dieses besondere Ereignis feiern!

„Hier stehe ich. Ich kann nicht anders!“

Am 18. April 1521 steht Martin Luther auf dem Wormser Reichstag vor dem Kaiser und den päpstlichen Gesandten und erklärt mutig, dass er seine Kritik an der damaligen Kirche nicht widerrufen wird: eine Sternstunde der Menschheit! Schließlich verkündet der Theologe damit zugleich: Staat und Kirche besitzen kein Wahrheitsmonopol. Es ist wichtig, selbst zu denken, sein Gewissen zu befragen und zu wissen, an welchen Werten man sich orientiert – in Luthers Fall an der Bibel.

500 Jahre später feiert die Evangelische Kirche dieses Ereignis in dem Bewusstsein, dass es zu allen Zeiten Menschen braucht, die für ihren Glauben und ihre Überzeugungen eintreten ... und die bereit sind, sich einem offenen Dialog zu stellen.

Am 17. und 18. April 2021 kann dieses große Ereignis in Worms, in Gemeinden oder am TV mitgefeiert werden:

- Der „Luther-Moment“ – eine spektakuläre Multimedia-Inszenierung auf dem Wormser Marktplatz am 17. April um 23 Uhr – übertragen im SWR
- Der „ZDF-Fernsehgottesdienst“ mit EKH-Kirchenpräsident Volker Jung aus der Magnuskirche in Worms am 18. April um 9.30 Uhr
- „Hier stehe ich!“ – ein großer Open-Air-Festgottesdienst in der Wormser Innenstadt am 18. April um 12 Uhr



Weitere Informationen und alle Details zu den Festlichkeiten finden Sie unter WAGEMUTIG.DE



Evangelische Kirche
in Deutschland



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU



EVANGELISCHE KIRCHE
VON KURHESSEN-WALDECK

Vertrauen? Glaube? Sinn? Herzliche Einladung zum KonfirmandInnen-Unterricht

Wenn Du 13 Jahre alt bist - oder bis zum 30. September 2021 wirst - und Lust hast, zusammen mit anderen Jugendlichen herauszufinden, wovon Du überzeugt bist, was Du hoffst und welche Fragen Dich bewegen, dann komm dazu!

Möchtest Du mit dem Fest der Konfirmation Deine Taufe bekräftigen oder möchtest Du getauft werden? In diesem Jahr werden wir über Gott und Vertrauen und Sinn nachdenken und die Ev. Kirchengemeinde besser kennen lernen. Und Du wirst neben Deinen Antworten auch neue Fragen finden.

Wir treffen uns regelmäßig einmal in der Woche zum Konfi-Unterricht, eine Gruppe im Gemeindezentrum in Hilgen und eine in Burscheid. Dazu verbringen wir 2 Samstage und zweimal ein Wochenende miteinander, besuchen Gottesdienste und machen mit beim Gemeindepraktikum. Alle Termine werden zu Beginn bekannt gegeben.

Die Konfi-Zeit beginnt im Juni mit einem Konfitag und endet mit der Feier der Konfirmation im Mai 2022. Wir versuchen auch unter Pandemiebedingungen möglichst viel gemeinsam zu erleben, dabei berücksichtigen wir die jeweilige Situation.

Eigentlich müssten alle ev. Jugendlichen dieses Jahrgangs eine schriftliche Einladung zur

Anmeldung erhalten, aber natürlich sind auch ohne Brief alle Interessierten herzlich eingeladen!

Anmeldung

in Burscheid am 19.5.21
um 19.00 Uhr in der Ev. Kirche,
Hauptstr. 44

in Hilgen am 19.5.21
um 19.00 Uhr in der Ev. Kirche,
Dünweg 11.

Es ist gut, wenn Eltern (ein Elternteil reicht!) und Jugendliche zusammen zur Anmeldung kommen. Wir freuen uns darauf, Euch kennenzulernen!

*Annerose Frickenschmidt
und Katrin Friedel*



BÜCHER & MEHR

Literatur, Filme, Musik -
stöbern Sie in unserem Webshop:

Heute bis 18.30 Uhr bestellen,
morgen in der Buchhandlung
abholen!

Kommen Sie in unsere schöne
Buchhandlung und genießen
Sie die wunderbare Vielfalt!

Mo-Fr 9-19 Uhr
Sa 9-14 Uhr

BUCHHANDLUNG
UTE HENTSCHEL

BERATUNG
UND
SERVICE
RUND UMS
BUCH

Hauptstraße 26,
51396 Burscheid
Fon 02174 8242

Info@buchhandlung-hentschel.de • www.buchhandlung-hentschel.de

Bilder der Konfirmandinnen und Konfirmanden

Meine Gefühle in Corona-Zeiten: Was vermisste ich? Was tröstet mich? Was beschäftigt mich? Wie erlebe ich diese Zeit?

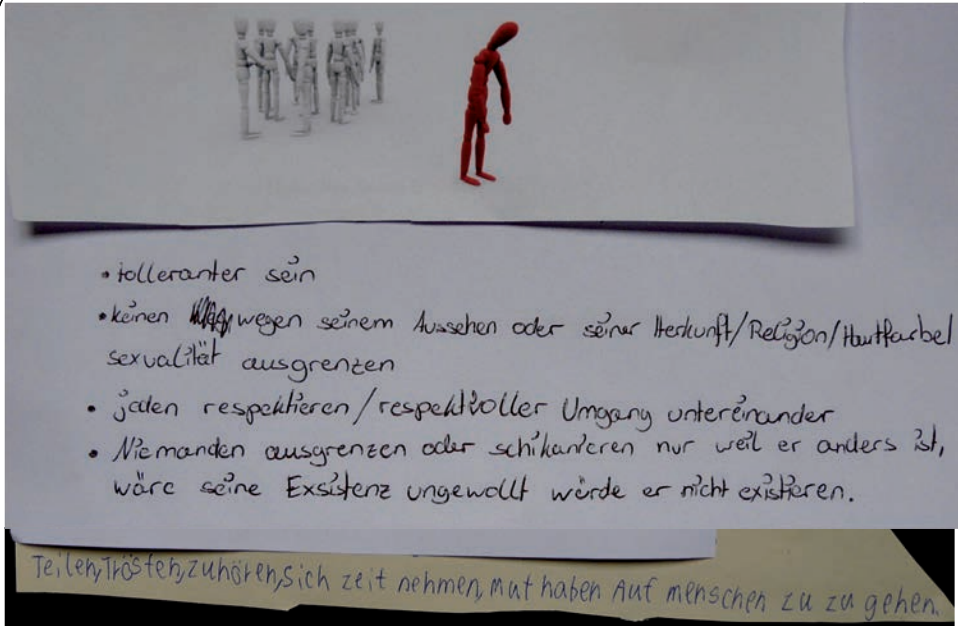
Bilder der Hilgener Konfis



Das Jugendzentrum Megafon (in Trägerschaft der kath. Jugend-agentur) hat Jugendliche eingeladen, zu diesem Thema zu malen. Es soll "das größte Bild Burscheids" entstehen, das im Entstehungs-prozess auch nach und nach auf Instagramm gezeigt wird .

Bilder der Burscheider Konfis





Was ist die beste Abwehr gegen Hass und Vorurteile auf allen Ebenen? Was sind die Grundzutaten gelingender Gemeinschaft? Und wie fühlen wir uns selbst, wenn wir im Abseits stehen? Die Konfirmandinnen und Konfirmanden haben ihre Antworten darauf an der Rückwand der Hilgener Kirche gesammelt. Oben ein kleiner Ausschnitt daraus.

Im Anfang war das Wort

B'reschit **beziehungsweise** **Im Anfang**

Im Anfang war das Wort. Jeden Sonntag wird aus der Bibel gelesen. Jeden Schabbat auch. Im Judentum und im Christentum gibt es verschiedene Traditionen der Auslegung. Sie erstaunen, sind manchmal widersprüchlich und ergeben einen Vielklang. Ein gemeinsamer Schatz!

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

Plakate wie dieses zum jüdisch-christlichen Dialog finden Sie im Laufe dieses Jahres in unseren Schaukästen.

Beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

Die evangelische und die katholische Kirche in Deutschland beziehen Position gegen Antisemitismus – eine bundesweite Kampagne ist Anfang 2021 mit einer Plakataktion gestartet. Auch unsere Gemeinde beteiligt sich daran.

Das Anliegen der Kampagne ist es, die Gemeinsamkeiten zwischen Menschen jüdischen und christlichen Glaubens in den Festen und im religiösen Leben aufzuzeigen, um gegen den zunehmenden Antisemitismus klar Stellung zu beziehen, der auch christliche Wurzeln hat. Kernstück sind Plakate für jeden Monat, die anhand von Festen und Traditionen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede der beiden Religionen benennen und die in den Gemeinden aufgehängt werden können. Ein QR-Code auf den Plakaten führt zu einer Website, auf der die Themen aufgearbeitet werden.

Der Vorsitzende der allgemeinen Rabbinerkonferenz Deutschlands, Prof. Dr. Andreas Nachama, begrüßt die Kampagne, an deren Entstehen er selbst mitgewirkt hat: „Seit Jahrzehnten sind die Umfragen über Antisemitismus in Deutschland in der Prozentzahl ungefähr gleich, sie liegen immer zwischen 20 oder 25 Prozent. Ich selber könnte sagen, diesen 20 Prozent bin ich nicht begegnet, aber wir wissen: Die Kirchen sind Teil dieser Gesellschaft, also wird es auch dort Antisemitismus

geben, auch wenn ich in vielen Begegnungen mit Christinnen und Christen diese Erfahrung nicht gemacht habe.“ Er finde es gut, dass in dieser Plakatreihe Christliches und Jüdisches einander gegenübergestellt werde. „Man erkennt Gemeinsames, man erkennt auch Unterschiede. Es wurde in dieser Plakatreihe nicht alles weggeschliffen, was an Kanten und Unterschieden drin ist.“

Bischof Dr. Ulrich Neymeyr (Erfurt), Vorsitzender der Unterkommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum der Deutschen Bischofskonferenz, bekräftigt: „Seit einigen Jahren nimmt der Antisemitismus in Deutschland wieder zu. Das darf uns nicht gleichgültig lassen. Wir dürfen nicht wegschauen, wenn Juden beleidigt oder angegriffen werden. Und wir dürfen nicht weghören, wenn über Judenwitze gelacht, wenn über eine angebliche jüdische Weltverschwörung schwadroniert oder wenn der Staat Israel dämonisiert wird.“

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Ratsvorsitzender der EKD, schließt sich dem an: „Gerade jetzt ist es so wichtig, dass wir Zeichen gegen den wieder neu anschwellenden Antisemitismus setzen. Und die Kampagne dient genau diesem Ziel in hervorragender Weise. Es muss deutlich werden, dass Antisemitismus Sünde ist und allem widerspricht, wofür das Christentum steht.“



Soweit der Hintergrund zur Kampagne.

Wir erleben auch in unserer Gemeinde, dass antijüdische Vorurteile gar nicht immer bewusst sind. Nicht wenige denken, dass das „Alte“ Testament ein überholtes Relikt ist, und sind sich nicht darüber bewusst, dass es die Bibel ist, aus der Jesus geschöpft hat, in dem alle theologischen Gedanken des „Neuen“ Testaments wurzeln. Genauso wenig ist oft bewusst, dass Jesus Jude war wie fast alle Menschen, von denen beide Testamente berichten. Dabei müsste es selbstverständliches Wissen einer jeden Christin, eines jeden Christen sein. Das Bewusstsein dafür zu schärfen, ist auch unsere Aufgabe hier in unserer Burscheider Gemeinde.

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden erzählen aus der Schule, dass „Du Jude“ ein gängiges Schimpfwort ist. Auch antijüdische Witze sind unter Jugendlichen bekannt. Oft wissen sie kaum etwas darüber, wer Juden und Jüdinnen sind, geschweige denn, dass sie einen Menschen jüdischen Glau-

*Auch die Bundespost macht mit:
Briefmarke zu 1700 JAHRE
JÜDISCHES LEBEN IN
DEUTSCHLAND*

bens kennen. Warum das so ist, wissen wir. Vor der Gewaltherrschaft der Nazis wären ihnen selbstverständlich auch Gleichaltrige jüdischen Glaubens begegnet.

Aber die Jugendlichen sind interessiert daran, etwas darüber zu erfahren. Ich habe beim Besuch der Wuppertaler Synagoge erlebt, wie offen und neugierig die Konfirmandinnen und Konfirmanden waren. Das war eine gute Erfahrung. Es hat sich bestätigt, was ich immer wieder von Überlebenden des Holocaust gehört habe, live auf dem Kirchentag und auch im Fernsehen: „Wir haben Vertrauen in die jungen Menschen in Deutschland. Wir hoffen auf sie, wir setzen auf sie.“

Die junge jüdische Publizistin Marina Weisband hat in einem Interview beschrieben, wie bedrückend es für Menschen jüdischen Glaubens ist, dass ihre Synagogen bewacht werden müssen und sie nicht offiziell zu Veranstaltungen einladen können, weil das zu gefährlich ist. Ein Zustand, der uns als Christen und Christinnen, die wir selbstverständlich und unbehelligt unser kirchliches Leben leben können, beschämt. Marina Weisband sagte im Interview auch: „Wenn der Antisemitismus überwunden wird, dann können wir in Deutschland vielleicht endlich einfach als Menschen unter Menschen leben!“

Annerose Frickenschmidt

Frei von Sklaverei und Tod

Pessach

beziehungsweise

Ostern

Jüdinnen und Juden feiern zu Pessach die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten, Christinnen und Christen zu Ostern die Auferstehung Jesu vom Tod. Gott befreit und erlöst. Auch heute. Halleluja!

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

Spirit, der bewegt

Schawuot

beziehungsweise

Pfingsten

Schawuot feiert den lebensstiftenden Geist der Zehn Gebote. An Pfingsten bewegt die Geistkraft Gottes die Mutlosen. Orientierung und Inspiration: Gestalten und mutig voranschreiten!

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst



Foto: epd bild

Sophia Magdalena Scholl wurde am 9. Mai 1921 in Forchtenberg/Württemberg geboren. Die Tochter eines liberal gesonnenen Bürgermeisters und einer ehemaligen evangelischen Diakonisse wuchs mit vier Geschwistern in einem christlichen und politisch wachen Elternhaus auf.

Sie war eines der engagiertesten Mitglieder der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“. Am 18. Februar 1943 verteilten sie und ihr Bruder Hans Scholl vor und in der Münchner Universität Flugblätter. Nur wenige Tage später wurden am 22.2.1943 drei Mitglieder der „Weißen Rose“ mit dem Fallbeil hingerichtet: Sophie und Hans Scholl sowie Christoph Probst. Auf die Rückseite ihrer Anklageschrift hatte die 21-jährige Sophie zuvor mit einem Bleistift gemalt: „Freiheit,

Vor 100 Jahren geboren: Sophie Scholl.

Freiheit“.

Hans und Sophie Scholl, die Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus und Mitglieder der „Weißen Rose“. Am 18. Februar 1943 huschten zwei schlanke Gestalten durch die verlassenen Flure der Münchner Universität; die Vorlesungen waren noch nicht zu Ende. Vor den Hörsaaltüren und auf Fenstersimsen verteilten sie Flugblätter, die zum Widerstand gegen die Nazi-Diktatur aufriefen und von einem neuen, europäisch orientierten Deutschland in Freiheit träumten. Die beiden Studenten Hans und Sophie Scholl - setzten sie alles auf eine Karte, weil sie die Anspannung der letzten Monate nicht mehr aushielten?

Der Hausmeister Jakob Schmied, ein strammer SA-Mann, rannte den beiden nach und schleppte sie in das Rektorat. Nur wenige Tage später wurden Hans und Sophie Scholl in einem Schauprozess zum Tod verurteilt und zum Schafott geführt.

Sophie Scholl stammte aus einer Familie, in der selbständiges Denken geschätzt war. Im Bund Deutscher Mädel hielt es sie nicht lange. Sie begriff nicht, warum ihre Lieblingsfreundin Inge, die mit ihren blonden Haaren und blauen Augen das Musterexemplar eines deutschen Mädchens darstellte, als Jüdin dort nicht erwünscht war. Jeder Mensch



Hans Scholl, am 22. 9. 2018 wäre er hundert Jahre alt geworden

müsse doch "damit rechnen, im nächsten Augenblick von Gott zur Rechenschaft gezogen zu werden", notierte Sophie in ihrer nüchternen Religiosität. Sie nahm sich die Freiheit, den Krieg vom ersten Augenblick an anders zu bewerten als die offizielle Propaganda.

Sophies Bruder Hans, der Medizin zu studieren begonnen hatte, ließ sich bei den regelmäßigen Diskussions- und Leseabenden mit seinen Freunden in der Opposition bestärken.

Doch durfte man sich auf philosophische Gespräche und die Lektüre kritischer Bücher beschränken, wenn überall aufrechte Christen verfolgt, Gewerkschafter verhaftet, Juden deportiert und ganze Regimenter in einem wahnwitzigen Krieg an der Front verheizt wurden?

Im Sommer 1942 begann die

Gruppe, Flugblätter zu entwerfen, mit der Aufforderung: "Leistet passiven Widerstand, verhindert das Weiterlaufen dieser atheistischen Kriegsmaschine, ehe es zu spät ist, ehe die letzten Städte ein Trümmerhaufen sind (...). Wir schweigen nicht, wir sind Euer Gewissen; die Weiße Rose lässt Euch keine Ruhe!"

(Weiße Rose: Name der Münchner Widerstandsgruppe, zu der die Geschwister Scholl gehörten).

Von der Haltung, die von den Geschwistern Scholl während der Verhöre gezeigt wurde, war sogar die Gestapo beeindruckt. Sie hätten die ganze Schuld auf sich genommen und erklärt, mit ihren Aktionen habe man ein noch größeres Unglück von Deutschland abwenden und möglichst vielen Menschen das Leben retten wollen, gab einer der Beamten später zu Protokoll. "Sie haben sich so fabelhaft tapfer benommen", erinnert sich ein Bewacher aus dem Gefängnis München-Stadelheim. Wenige Tage nach der Hinrichtung tauchten an der Fassade der Universität neue Inschriften auf: "Scholl lebt! Ihr könnt den Körper, aber niemals den Geist zerstören!"

*Christian Feldmann
Theologe und Soziologe.
Tätig als Journalist,
ab 1985 freier Schriftsteller.*

ÖHHB im neuen Domizil

Verborgen hinter all den beunruhigenden Nachrichten über die Pandemie hat der Hospiz- und Hausbetreuungsdienst Burscheid die neuen Räumlichkeiten in der Kirchenkurve, Hauptstraße 57, bezogen. Neben dem Büro gibt es dort eine Küche, Toiletten und vor allem einen gemütlichen Raum mit viel Platz für die verschiedenen Fortbildungen und Aktivitäten, die geplant sind. Auch das Trauer-Café wird hoffentlich in naher Zukunft öffnen. Hier können - sobald es die Corona-Regeln wieder zulassen - Menschen, die in Trauer sind, einen Ort für Begegnungen, Gespräche und Besinnung finden. Die beliebten Trauerspaziergänge werden hier starten und sollen mit Gesprächen, Kaffee und Kuchen ein wenig Licht und Wärme in das Leben von Menschen bringen, die sich von einem lieben Angehörigen verabschieden mussten.

Zu Fragen rund um Sterbebegleitung wie Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Palliativversorgung, aber auch der ehrenamtlichen Mitarbeit im ÖHHB und zur Frage, wann „es wieder losgeht“, stehen die



Koordinatorinnen gerne zur Verfügung.

Montag und Mittwoch von 10.00-12.00 Uhr
und Donnerstag von 11.00-13.00 Uhr.

Tel. 02174-5023 E-Mail: buero@oehhb.de

Weitere Informationen auf der Internetseite
des Vereins www.oehhb.de

Karin Henckels

**Woche für
das Leben
2021**

Zur Woche für das Leben (s.u.)
plant das ÖHHB eine Ausstellung in
den neuen Räumen. Näheres lässt
sich leider bei Drucklegung des
Gemeindebriefs noch nicht sagen.

Woche für das Leben vom 17. bis 24. April 2021

Die ökumenische Woche für das Leben 2021 steht in diesem Jahr unter dem Thema »Leben im Sterben«. Nachdem sie im vergangenen Jahr aufgrund des bundesweiten Lockdowns nicht stattfinden konnte, wird die Sorge um schwerkranke und sterbende Menschen durch palliative und seelsorgliche Begleitung sowie die allgemeine Zuwendung thematisch erneut aufgegriffen.

Den zentralen Auftakt der Woche für das Leben bildet die bundesweite Eröffnung am Samstag, 17. April 2021 in Augsburg durch den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Georg Bätzing und den Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm.

Bastelkreises Hilgen - Bilanz / Kerzen mit der Jahreslosung / Foreveryoung geht digital

Der Bastelkreis Hilgen konnte trotz der Umstände, dass der Basar am 1. Advent nicht stattfand, eine positive Bilanz ziehen. Es gab an zwei Adventssamstagen einen Verkaufsstand neben der Buchhandlung Ute Hentschel und zusätzlich gab es die Möglichkeit, an den ersten drei Adventssonntagen an einem kleinen Stand an der Kirche in Hilgen nach dem Gottesdienst einzukaufen. Diese Angebote wurden gern angenommen. Der Bastelkreis erwirtschaftete einen Reinerlös von 447,60 €. Wofür dieses Geld innerhalb der Gemeinde genutzt werden soll, werden die Teilnehmer des Bastelkreises zu einem späteren Zeitpunkt festlegen. Der Losverkauf für „Brot für die Welt“ ergab 360 €, die vor allen den Sponsoren der Preise zu verdanken sind. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön. Der Verkauf des Kalenders „Durchs Jahr begleitet ich dich“, erbrachte 70,38 €. Das schönste jedoch war, dass die Menschen mit großer Freude beim Bastelkreis eingekauft haben, und so sind wir sicher, dass der Bastelkreis aus dieser Wertschätzung heraus auch für den nächsten Advent wieder fleißig basteln wird. Die Leiterin Erika Biedron und ihr Team freuen sich über neue Teilnehmer.

Gabriele Adams

Jahreslosung auf der Kerze

In der letzten Ausgabe unseres Gemeindebriefes habe ich Ihnen die

Jahreslosungskerze mit Burscheider bzw. Hilgener Kirche vorgestellt. 40 mal wurde die Kerze gekauft. Der Erlös von 80 € für den Förderverein der Kinder- und Jugendarbeit unserer Kirchengemeinde wurde von der Herstellerin Martina Koch auf 100 € aufgerundet. Die Resonanz und Freude über die Kerzen war groß und wer noch eine haben möchte, kann sich weiterhin gerne bei mir melden.

Telefon 63596 Gabriele Adams

**FerYng
ovoure**

ForeverYoung

In Zeiten wie diesen mussten auch wir uns neu organisieren... So findet die ForeverYoung-Gruppe seit Herbst digital statt. Dieses Angebot wird von einem Teil der Gruppe rege wahrgenommen. Es ist eine ganz andere und ungewohnte Art der Kommunikation, aber wir haben zumindest die Möglichkeit, in Kontakt zu bleiben und uns auszutauschen.

Hier kommt es uns zu gute, dass die Kirchengemeinde einen von ihr erworbenen Zugang für Zoom zur Verfügung stellt. Dafür sind wir sehr dankbar, aber es freuen sich jetzt schon alle Teilnehmer auf ein reales Wiedersehen. Geplant ist, die Sommertreffen im Freien auf Abstand stattfinden zu lassen.

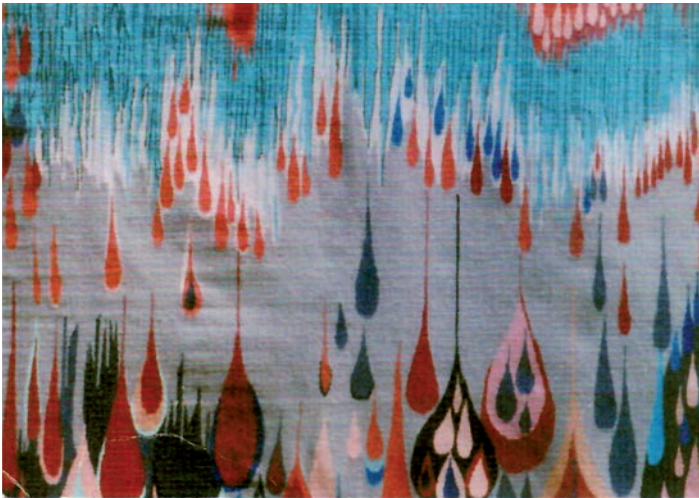
Neue Teilnehmer sind herzlich willkommen. Unser Treffen findet immer am 1. Freitag im Monat um 19 Uhr statt.

Ruth Schnitzler (1924-2021) Ein Leben mit und für die Kunst

Ruth Schnitzler war eine Nachfahrin von Johannes Löh in 3. Generation. Ihre Kindheit und Jugend verbrachte sie in Düsseldorf, machte dort 1943 Abitur, an das sich ein Kunststudium an der Kunsthochschule Augsburg und der Werkkunstschule Düsseldorf anschloss. 1948/49 setzte sie ihre Ausbildung in der Düsseldorfer Kunstwerkstatt für Gobelin-Weberei von Professorin Koch-Gierlichs fort und machte ab da die Gobelin-Weberei zu ihrem Lebensinhalt. Ab 1950 betrieb Ruth Schnitzler eine eigene Werkstatt und arbeitete mit namhaften Künstlern wie Maria Wenze-Sichtermann/Düsseldorf, Bernhard von Kampen/London/Gummersbach und Cees Andriessen/Apeldoorn zusammen. Eine erste Ausstellung ihrer Arbeiten zeigte 1952 die Villa Hügel in Essen,

der noch viele folgen sollten. Besonders hervorzuheben ist eine Ausstellung für die UNICEf und eine in Bad Lobenstein/Thüringen 1999, für die sie einen Wappenteppich der Stadt gewebt hatte, gefertigt an einem historischen Webstuhl von 1793 im dortigen Regionalmuseum. Dieser besondere Wandteppich wurde im Rahmen eines Festaktes zur Zusammenführung von Ost- und Westdeutschland im Jahr 1989 der Stadt Lobenstein übergeben.

Mehrere Jahre war Ruth Schnitzler für das Museum auch als künstlerische Beraterin tätig. Letzte Ausstellungen fanden 2012 und 2018 in der Lambertsühle in Burscheid statt, wo Ruth Schnitzler seit 2006 bis zu ihrem Tod im Januar diesen Jahres in ununterbrochener Folge gewirkt hat.



Ihre kunstvoll kreativ entworfenen und in Gobelinwerke umgesetzten Arbeiten umfassten ein breites Spektrum, deren Titel allein schon den künstlerischen Gehalt ihrer Arbeiten erahnen lassen: „Wasser“, „Feuer“, „Grand Canyon“, „Occlusion“, „Chopins Traum“ (*links*), „Rauten auf Blau“ seien hier beispielhaft angezeigt.

Dies Bild setzten die Angehörigen auf die Vorderseite der Todesanzeige



Im Förderverein der Lambertsmühle wurde Frau Schnitzler respektvoll und dankbar, aber auch mit etwas stolzer Achtung von der Mittwochsarbeitsgruppe aufgenommen. Regelmäßig arbeitete sie dort an einem alten Holzflachwebstuhl von 1766 aus der Zeit Burscheids als Stadt des Weberhandwerks.

Bis der alte Webstuhl in Betrieb genommen werden konnte, waren umfangreiche Arbeiten erforderlich, von Frau Schnitzler als Expertin fachmännisch unterstützt. Zu der Zeit wohnte sie noch in Waldbröl und wurde von ihrem Mann Karl-Heinz Schnitzler nach Burscheid gefahren, der als Bratschist der Musikalischen Akademie angehörte. Nach dessen Tod bewältigte die jetzt 90-jährige die Strecke jahrelang mit öffentlichen Verkehrsmitteln, bis sie sich vor sechs Jahren noch zu einem Umzug

nach Burscheid entschloss.

Wir alle, die Mitglieder des Mittwochsarbeitskreises, haben sie als geistvolle und starke Persönlichkeit erlebt und sind sehr dankbar für die Zeit der Gemeinschaft mit Frau Schnitzler. Sie wird uns sehr fehlen. Der alte Webstuhl und ihre kostbaren in der Lambertsmühle entstandenen und dort im Museum bewahrten Gobelinarbeiten werden uns immer an sie und das Leben mit ihr erinnern.

Für mich war sie die „ehrwürdige Mutter“ – über diese Ansprache hat sie sich immer sehr gefreut. Hierin bestätigte sich wohl auch für sie ihr Empfinden, angekommen zu sein, zu Hause zu sein im Kreis einer sie einschließenden und beschützenden besonderen Gemeinschaft.

Armin Busch

Frühlingsnachmittage für SeniorInnen

Alles war minutiös geplant. Die Einladungen fertig gedruckt und sortiert nach Straßenbezirken und unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden waren darauf vorbereitet, die Briefe zu verteilen. Denn wir hatten beschlossen, die Senior*innen unserer Gemeinde in kleineren Gruppen als sonst und mit allen nötigen Vorsichtsmaßnahmen zum Adventskaffee einzuladen.

Angesichts der Entwicklungen wurde uns dann aber klar, dass wir das nicht verantworten konnten. Die Coronazeit hat nicht nur Schlimmes mit sich gebracht, sondern auch viel Mut zur Kreativität und zu ungewohnten Ideen freigesetzt. Und so haben wir beschlossen, aus der Not eine Tugend zu machen und Sie diesmal nicht zur Adventszeit, sondern schon jetzt zur Osterzeit einzuladen. Dann wird es schon wieder wärmer, das Lüften wird leichter und vor allem wird sich bis dahin die Lage hoffentlich wieder etwas beruhigt haben.

Auch jetzt ist noch ungewiss, ob wir an der Einladung festhalten können. Das Gemeindebüro und wir vom Pfarrteam wissen Bescheid, sprechen Sie uns gerne an. Aber mehr denn je brauchen wir etwas, worauf wir uns freuen können! Diesmal werden wir mit Ihnen eben österliche Lieder singen und statt Pfefferkuchen Ostergebäck essen. Auferstehung, das Fest des



SENIOREN- NACHMITTAG

Neubeginns aus Kummer und Dunkelheit – es passt wohl kein Termin so gut zum Nachholen unseres Zusammenseins.

Unsere Feiern werden voraussichtlich eine Stunde dauern, es können voraussichtlich bis zu 20 Personen kommen. Wir werden auch im April alles tun, damit Sie sich wohl und sicher fühlen und fröhlich Kaffee trinken können. Es ist sicher auch im April noch wichtig, eine medizinische Maske mitzubringen.

Bitte suchen Sie sich einen der Termine aus! Ab dem 29. März 2021 können Sie in unserem Gemeindebüro bis zu zwei Eintrittskarten erhalten und Ihre Adresse und Telefonnummer hinterlegen (das ist nötig, damit wir die Höchstzahl der Teilnehmenden einhalten können, im Notfall die Kontakte nachverfolgbar sind und wir Sie anrufen können, wenn sich etwas ändert).

wir laden ein

Termine für Hilgen:

Mittwoch, 14.4. 21, 14.30 Uhr
Mittwoch, 14.4. 21, 16.15 Uhr
Donnerstag, 15.4. 21, 14.30 Uhr
Donnerstag, 15.4. 21, 16.15 Uhr
jeweils in der Evangelischen Kirche
Hilgen-Dünweg 11

Termine für Burscheid:

Mittwoch, 21.4. 21, 14.30 Uhr
Mittwoch, 21.4. 21, 16.15 Uhr
Donnerstag, 22.4. 21, 14.30 Uhr
Donnerstag, 22.4. 21, 16.15 Uhr

jeweils im großen Saal des
Gemeindehauses, Hauptstraße 44
Öffnungszeiten des Gemeindebüros,
Tel.: 83 27: Montag, Dienstag,
Donnerstag, 9 - 12.30 Uhr
und Montag 15 - 18 Uhr

Wir freuen uns, wenn Sie sich
anmelden! In der Hoffnung auf ein
schönes Wiedersehen,

Ihr Pfarrteam

Annerose Frickenschmidt Tel. 76 90 66

Katrin Friedel Tel. 74 92 56

Matthias Pausch Tel. 85 33

Steffens *Hotel Restaurant* **„Zur Heide“**

*... heißt Sie
herzlich willkommen!*



*Atmosphäre und
Behaglichkeit prägen
den Ruf unseres Hauses,
das seit über 100 Jahren im
Familienbesitz ist.*

51399 Burscheid - Hilgen, Heide 21
Telefon 0 21 74 / 78 68 - 0 - Fax 0 21 74 / 78 68 68

Behnke Königsmann

Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwälte

**Auf den folgenden Gebieten stehen wir Ihnen
gerne mit Rat und Tat zur Verfügung:**

Steuerberatung

Rechtsberatung

Wirtschaftsprüfung

Allgemeine und betriebswirtschaftliche Beratungsleistungen

Finanzbuchhaltung

Lohn- und Gehaltsbuchhaltung

Sie erreichen uns hier:

Postfach 1140, 51387 Burscheid

Bgm.-Schmidt-Str. 5, 51399 Burscheid

Tel.: 02174 / 766-0 • Fax: 02174 / 766-115

E-Mail: office@behnke-koenigsmann.de

E-Mail: ra@behnke-koenigsmann.de

www.behnke-koenigsmann.de

Die Sätze sind nicht länger als 16 Wörter, nah am Urtext, in eine einfache Gegenwartssprache übertragen. Die Gliederung der Sinnabschnitte wird hervorgehoben, verschachtelte Sätze werden vermieden. Als Ergänzung zur Luther-Übersetzung empfiehlt der Rat der EKD diese Übersetzung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und für Menschen, denen der biblische Text nicht vertraut ist.

Aus der Evangelischen Jugendarbeit kam Anfang der 2000er Jahre der Wunsch nach einer neuen Bibelübersetzung, die die Lesegewohnheiten im Zeitalter digitaler Medien berücksichtigt. Die Textmenge, mit der wir täglich konfrontiert werden, korrespondiert mit einer abnehmenden Bereitschaft für (Zeit-) intensives Lesen. Die Basisbibel ist speziell für das Lesen am Bildschirm konzipiert und soll den Anforderungen an eine Bibel für das 21. Jahrhundert entsprechen.

VERSTÄNDLICH.

Die BasisBibel. So geschrieben,
dass du und ich sie verstehen.

Den Überblick behalten?
Diese Bibel kommt mit Erklärungen.

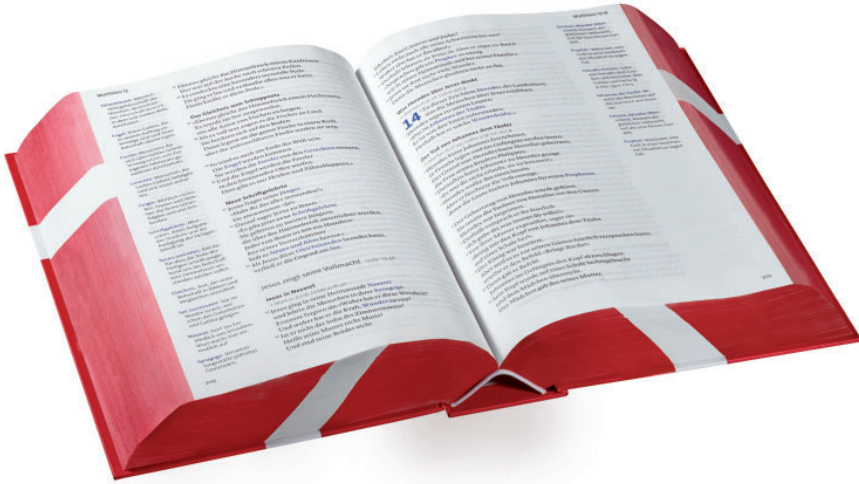
www.basisbibel.de

Basis Bibel

sich im Text einblendbare Zusatzinformationen, entweder als kurzer sog. Mouse-over-Text oder als Hyperlinks auf Sach- und Worterklärungen, Abbildungen und Landkarten. Über die Seite der Deutschen Bibelgesellschaft www.die-bibel.de steht die ganze Bibelübersetzung mit allen Zusatzinformationen kostenlos zur Verfügung, ebenso in der App „Die-Bibel.de“ für Smartphones und Tablets.

Gedruckt gibt es die BasisBibel in zwei Layout-Varianten: Die Komfort-Ausgabe setzt die klare Gliederung der Sätze auch im Schriftbild um und gibt jede Sinneinheit mit einer eigenen Zeile wieder. In der Kompakt-Ausgabe ist der Text dagegen einspaltig gesetzt wie in einem Roman. Das Layout entspricht dem natürlichen Lesefluss und sorgt dafür, dass das Buch nicht so dick ist. Theologische Begriffe der Bibel wie „Gnade“, „Messias“ oder „Reich Gottes“ werden nicht umschrieben, sondern in einem kurzen Text am Seitenrand erläutert.

Anders als in der 2006 erschienen Übersetzung der „Bibel in gerechter Sprache“ wird in der Basisbibel der



Gottesname (JHWH, im Alten Testament vorwiegende Bezeichnung Gottes) durchgehend mit „HERR“ wiedergegeben und bleibt damit leider auch im 21. Jahrhundert bei einer rein männlichen Anrede Gottes.

Auf der anderen Seite wird wie in der Lutherübersetzung von 2017 z.B. bei Anreden in den neutestamentlichen Briefen das „Brüder“ ergänzt mit „und Schwestern“.

Ich bin gespannt darauf, wie wir mit dieser neuen Übersetzung uns in der Bibel fremd Gewordenes vielleicht neu verstehen können und ob uns allzu Eingeschliffenes anders nah kommen kann.

Z.B. bei den Exerzitien-Abenden haben wir in der Gemeinde schon mit der Übersetzung der Basisbibel gearbeitet.

Wir haben Leseproben bestellt, die in den beiden Kirchen ausliegen. Nehmen Sie eine mit, machen Sie sich selbst ein Bild!

Katrin Friedel



Sie können Ihre Basisbibel bestellen bei Deutsche Bibelgesellschaft oder in der Buchhandlung Ute Hentschel in Burscheid

Preis:

<i>Die Kompakte</i>	25 €
<i>Die Kompakte Taschenbuch</i>	15 €
<i>Die Komfortable</i>	49 €

Hallo zusammen,

ich bin Alina Effelsberg und mache zur Zeit mein Anerkennungsjahr zur Erzieherin an einer Grundschule im Offenen Ganztage. Einige von euch kennen mich vielleicht schon. Ich helfe schon einige Jahre ehrenamtlich in der Gemeinde, ob bei den Kinderkunsttagen, der Mädchengruppe oder bei den verschiedensten Gemeindefesten.

Ab diesem Jahr werde ich im Jugendbereich in Burscheid eine **Fotowerkstatt** anbieten. Wenn du auch wie ich sehr gerne fotografierst, egal ob mit Kamera oder mit einem Smartphone, dann bist du in der Fotowerkstatt genau richtig. Wenn nicht, dann lass dich von mir motivieren, denn Vorkenntnisse sind bei uns nicht notwendig. Gemeinsam können wir viel erreichen und das Wichtigste ist dabei natürlich der Spaß !!!



Strutz GmbH

GAS-ÖLFEUERUNG – SANITÄR – HEIZUNG

- Barrierefreie und moderne Badgestaltung
- Echthausduschkabinen
- Brennwerttechnik
- Alternative Energien
- Planung
- Montage
- Kundendienst

51399 Burscheid, Kleinhamberg 15a
Tel. 02174 / 5850 , Fax 02174/ 791362
Email: info@strutzgmbh.de



Ihr Partner für moderne Busreisen

Rather

Urlaubs-, Kurz-, Städte- & Kurreisen, Mietomnibusse,
Schüler- & Klassenfahrten, individuelle Gruppenreisen

Tel.: 0 21 71 / 32 00 0 www.rather-reisen.de

Kinder- und Jugendgruppen

Burscheid

Unsere Angebote finden zur Zeit online statt. sobald es möglich ist, treffen wir uns wieder richtig. Informationen im Jugendbüro Tel. 6 37 15 (AB)

Montag	13.30 - 15.00 Uhr	Inklusives Theaterprojekt, altersgemischte Gruppe Leitung: Gina Sasse und Anke Theron-Schirmer
	17.00 – 18.30 Uhr	Kindertheatergruppe Leitung: Daniel Kleinschek und Anke Theron-Schirmer
Dienstag	19.00 – 21.00 Uhr	Jugendcafé Leitung: Christian Kicker und Daniel Kleinschek
Mittwoch	18.00 – 19.30 Uhr	JULEICA-Kurs, Alter: ab 14 Jahren Leitung: Anke Theron-Schirmer und Team
Donnerstag	17.30 – 19.00 Uhr	Fotowerkstatt, Alter: ab 12 Jahren Leitung: Lina Wohlbaum und Alina Effelsberg
Donnerstag	20.00 – 22.00 Uhr	Theatergruppe, Alter: ab 18 Jahren Leitung: Anke Theron-Schirmer

Hilgen

Dienstag	17.30 – 19.30 Uhr	Offener Treff, Alter: ab 13 Jahren Leitung: Lena Barann, Maximilian Engelhardt und Dirk Schirmer
Donnerstag	16.30 – 18.00 Uhr	Mädchengruppe, Alter: 7 - 12 Jahre Leitung: Miriam Kröger und Anke Theron-Schirmer

Eltern- und Kind-Gruppen

in Hilgen	Mittwoch	10:00 – 11:30 Uhr	Tanja Wiederstein Tel.: 0157-71445756
	Donnerstag	16:00 - 18:00 Uhr	Ella Miller-Pargen Tel.: 0171-2064254

Zur Zeit gibt es keine Gruppe im Burscheider Gemeindehaus

wir laden ein

Konzerte der Evangelischen Kirchengemeinde Burscheid

Leider können wir Ihnen zur Zeit keine fest geplanten Klangwege ankündigen. Sobald die Situation Konzerte oder Musikalische Vespere wieder zulässt, werden wir Sie über unsere homepage und über die Tagespresse informieren.

Doch natürlich gibt es Hoffnungen, Ideen und Träume für diesen Sommer! Nennen wir es

TRAUM-KLANGWEGE

Vielleicht: **Samstag, 19. Juni 2021**
Mit Beethoven klingend
durch Burscheid wandern
(Aktion der Arbeitsgemeinschaft
Musik in Burscheid)

Vielleicht: **Sonntag, 27. Juni 2021**
Auf der Hilgener Kirchwiese
nach dem Wiesengottesdienst
Sommerliche Wiesenmusik

Vielleicht:
Sonntag, 12. September 2021
18 Uhr Kirche Burscheid
Orgelmusik
Das „Instrument des Jahres“
stellt sich vor

Übrigens:

Auch **Kantorei** und **Chorgemeinschaft**
Burscheid träumen von gemeinsamem
Singen und Konzerten für und mit Ihnen
und Euch! Um die singfreie Zeit bis dahin
zu nutzen, erkunden wir derweil
gemeinsam in manchen Videokonferenzen
das Hinterland der Klangwege. Das heißt,
wir erfahren Interessantes über
Musikstücke und deren Hintergrund und
lernen dabei ein wenig
„zwischen den Tönen“ zu lesen.

Silke Hamburger



Jan Enzenauer
Meisterbetrieb
für Klaviere, Flügel und
histor. Tasteninstrumente

Stimmungen
Reparaturen
Gutachten
Konzertstimmungen

Leverkusen 02 14 / 60 15 20
Burscheid 021 74 / 78 07 35

wir laden ein



Kirchenmusik zum Mitmachen

Kontakt: KMD Silke Hamburger, Tel. 78 95 62

musica laudis, Kantatenorchester
(Burscheid, Leichlingen, Opladen)



FlötenKlang, Blockflötenkreis für Erwachsene



Gemeindebücherei Burscheid

Susanne Lüssem 6 49 71 50



Frauenhilfe Hilgen

Kontakt:

Hannelore Schmiss, Tel. 6 44 76,

Matthias Pausch, Tel. 85 33



Erwachsenenkreis Burscheid

Kontakt: Herma und Wolfgang Wendler, Tel. 21 58



Bastelkreis Hilgen

Kontakt: Erika Biedron, Tel. 6 22 58

Besuchsdienstkreis

Kontakt: Matthias Pausch,

Tel. 85 33 (für Burscheid),

Isa Wahrmann, Tel. 51 02 (für Hilgen)



CVJM - Bibelstunde

Werner Dabringhaus,

Tel. 87 66

**Hoffentlich
können wir uns
bald wieder
treffen.**

Ev. Frauentreff Burscheid

Kontakt: Matthias Pausch,

Tel. 85 33



Stadteilkino sonntags 15.00 Uhr

Kontakt und Anregungen an

Barbara Sarx-Jautelat Tel. 4 05 25.



Forever Young, Kontakt:

Gabriele Adams Tel. 63596



Seniorencafé Burscheid

Kontakt: Matthias Pausch,

Tel. 85 33



Bläserkreis des CVJM Burscheid e.V.

Kontakt: Kurt Berger, Tel.: 18 02



Interkulturelle Kochgruppe

Kontakt: Hannelore Schmiss, Tel. 6 44 76



Kochtag

„Ich koch und ess' nicht gern allein“

Kontakt: Brigitte Giebel, Tel.: 6 04 07

Ev. Altenzentrum Luchtenberg-

Richartz-Haus,

Auf der Schützeneich 6

Erzählcafé,

„Zeit für mich“



für Kinder im Alter
von 4 - 11 Jahren.

Kontakt:

Katrin Friedel, Tel. 74 92 56



**Bei allen unten genannten Festnetz-Telefonnummern
Vorwahl Burscheid 02174/**

Die Pfarrerinnen und Pfarrer

Bezirk 1: Matthias Pausch, Witzheldener Str. 26a, Tel. 85 33 (AB)
mail: Matthias.Pausch@kirche-burscheid.de

Bezirk 2: Katrin Friedel, Bürgermeister-Schmidt-Str. 35a
Tel. 74 92 56 (AB), mail: Katrin.Friedel@kirche-burscheid.de

Bezirk 3: Annerose Frickenschmidt, Dünweg 11a, Tel. 76 90 66 (AB)
Fax. 78 45 73, mail: Annerose.Frickenschmidt@kirche-burscheid.de

Jugendleiterin

Anke Theron-Schirmer, Jugendbüro Burscheid Tel. 6 37 15 (AB)
mail: Ev.Jugend@kirche-burscheid.de

Kirchenmusikerin

Silke Hamburger, Kirchenmusikdirektorin, Tel. 78 95 62 (AB)
mail: s.hamburger@kirche-burscheid.de

Prädikantin und Prädikant

Hannelore Schmiss, Sportplatzweg 8, Tel. 6 44 76
mail: Hannelore.Schmiss@kirche-burscheid.de
Ekkehard Rüger, Dünweg 11a, Tel. 0170/1 85 07 62
mail: ekkehard.rueger@web.de

Gemeindebüro

Christiane Heider und Gaby Liebig
Hauptstr. 44, 51399 Burscheid. Tel. 8327 (AB) Fax 6 34 25
mail: Ev.Gemeindebuero@kirche-burscheid.de
Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag 9 - 12.30 Uhr,
Montag 15 - 18 Uhr. Mittwoch und Freitag und an „Brückentagen“
geschlossen.

Küsterinnen

Burscheid: Ursula Sander, Tel. 0151/40 19 39 57
mail: ursula.sander@kirche-burscheid.de
Hilgen: Katharina Wotsch, Tel. 0178-2637051
mail: katharina.wotsch@kirche-burscheid.de

Gemeindezentren: Burscheid Tel. 67 96 12 **Hilgen** Dünweg 11, Tel. 76 96 11

Spendenkonto der Gemeinde

IBAN: De04 3506 0190 1011 6930 55 BIC: GENODED1DKD KD-Bank Dortmund

Katholisches Pfarrbüro

Altenberger Str. 3, Tel. 84 71 mail: kath.pfarrbuero@kirche-burscheid.de

so erreichen sie uns



Förderverein der Kinder- und Jugendarbeit

in der Evangelischen Kirchengemeinde Burscheid e.V. Vorsitzender:
Benjamin Barkhof, Tel. 649 86 12
Email: ben.barkhof@freenet.de
Sabine Gehner-Höttgen (2. Vorsitzende) Tulpenweg 8, Burscheid.
Spendenkonto: Kreissparkasse Köln
IBAN: DE12 3705 0299 0382 5501 55



Unsere Kinder- Tageseinrichtungen

(in Trägerschaft der
"Johanniter")

Familienzentrum "Auf der Schützezeichen",

Leitung Inge Wirths, Tel. 29 26,
<http://www.schuetzeneich.de>

Integrative Johanniter-Kinder- tagesstätte Burscheid-Hilgen

Rosenkranz 37, Tel. 6 10 61
Leitung Katrin Fernandes
<http://www.johanniter.de>



Evangelische Briefseelsorge

Postfach 600306,
81203 München
www.briefseelsorge-evangelisch.de



ÖKUMENISCHES HOSPIZ
HAUSBETREUUNGSDIENST BURSCHIED E.V.

Vorsitzende: Karola John-Enzenauer Koordinatorinnen

Beate Heß und Elvira Hausherr

Büro: Hauptstr. 57

Tel. 50 23 AB wird täglich abgehört
Bürozeiten Mo + Mi 10-12, Do 11-13 Uhr
Fax 5024. www.oehhb.de
e-mail: buero@oehhb.de

Sterbebegleitung Trauerbegleitung



Auf dem
Schulberg 4,
51399 Burscheid
Tel. 02174/57 38
www.johannes-loeh-gesamtschule.de



Gehörlosenseelsorge

PfarrerIn Dagmar
Schwirschke und
Pfr. Dieter Schwirschke,
Cohnenhofstraße 98c,
50769 Köln

Telefon: 0221/89 05-241 E-Mail:
gehoerlosenseelsorge@kirche-koeln.de

www.gehoerlosenseelsorge-koeln.de

Ev. Jugendhilfe Bergisch Land gGmbH



**Wohngruppe
Bismarckstraße
Evangelisches
Kinderheim**
Bismarckstraße 5,
Tel. 02174-1074

www.evangelische-jugendhilfe-bergisch-land.de
Mail: awg-bismarckstrasse@ejbl.de



Evangelische Jugendhilfe Bergisch Land

Heilpädagogische Tagesgruppe

Nina Braun und Anna Fels
Bismarckstr. 5
51399 Burscheid
Tel. 02174-307 94 23

Mail: heilpaed.tagesgruppe@ejbl.de
www.ejbl.de



Diakoniestation

Hauptstr. 64 (in Trägerschaft der Rheinischen Gesellschaft für Diakonie) hilft und berät in häuslicher Krankenpflege.

Pflegedienstleitung,

Ansprechpartnerin zur Beratung:
Sonja Cholewa

Leitung: Andreas Hasenclever
Tel. 89 14 90 AB. Fax 89 14 94 9
www.ds-burscheid.de

mail: info@ds-burscheid.de

Büro: Mo - Fr. 8.30 bis 16 Uhr,

In pflegerischen Notfällen

0179/2 26 35 63



Ev. Altenzentrum

Luchtenberg-Richartz-Haus

Auf der Schützeneich 6,

Leitung: Birgit Hoferichter

Tel. 76 63 Fax 766410

www.luchtenberg-richartz-haus.de

mail: info@luchtenberg-richartz-haus.de

Ökumenische Altenhilfe

"Grüne Damen und Herren"

im Ev. Altenzentrum, Tel. 7663.

Christa Puppe und Gisela Kupferschmidt

Tagespflege im Ev. Altenzentrum

Leitung: Christa Glaubitz Tel. 76 64 51



"Zeit für mich",

Gesprächskreis für
pflegende Angehörige am

3. Mittwoch im Monat,

14.30 bis 16 Uhr

Leitung: Christa Glaubitz

hoffentlich bald wieder

Reha-Sportgruppe

Schlaganfall und Parkinson

Ein Angebot des RBS Burscheid in Kooperation mit der Tagespflege im Luchtenberg-Richartz-Haus.

Jeden Mittwoch von 9.45-11.15 Uhr

in den Räumen der Tagespflege

Anmeldung unter: 02174/766451

(Christa Glaubitz)

Nachbarschaftszentrum

Schützeneich

hoffentlich bald wieder

Wir laden ein zum Mittagstisch

täglich ab 12 Uhr.

Sie können zwischen 2 Menüs wählen. Eine Wochenübersicht gibt es an der Rezeption.

Cafeteria 15 bis 17 Uhr geöffnet,
Dienstag bis Donnerstag, Samstag und Sonntag und an Feiertagen.
Leckere Kuchen und Eis.



Diakonie

Betreuungsverein

Köln und Region e.V.:

Beratungssprechstunde

zu **Vorsorgevollmacht,**

Patientenverfügung, Betreuungs-

ungsverfügung, jeden 1. Freitag im Monat, 9 bis 12 Uhr, im Rathaus Burscheid, Höhestraße 7-9 (Raum 0.01), kostenfrei.

Termine auch außerhalb der Sprechstunde möglich:

Tel. 02232 - 94 65 12,

andre.bueter@diakonie-koeln.de,

www.diakonie-betreuungsverein.de



TelefonSeelsorge

kostenfrei

0800/111 0 111

oder 0800/111 0 222

www.telefonseelsorge.de

Kinder- und Jugendtelefon / Sorgentelefon

kostenfrei 0800/111 0 333

Montag bis Freitag 15 bis 19 Uhr,

Elterntelefon

kostenfrei 0800/111 0 550



KIRCHENKREIS LEVERKUSEN

evangelisch in **Burscheid** · **Langenfeld**
Leichlingen · **Leverkusen** · **Monheir**

Haus der Kirche, Auf dem Schulberg 8

Tel. 02174/89 66-0. Superintendent,
Verwaltung des Kirchenkreises und der
Gemeinden. Schulreferat, Jugendreferat/
Jugendwerk, Familien- und
Erwachsenenbildungswerk, Öffentlich-
keitsarbeit, Notfallseelsorge, IT-Abteilung

Diakonie im Kirchenkreis

www.diakonie-leverkusen.de

Leitung Pfr. Hans Höroldt, 0214/ 38 27 12

Betreuungsverein,

02171/2 86 60 und 0214/382-750

Behindertenhilfe, Tel. 02171-394 99 65

Beratung für Arbeitslose und

Sozialhilfeempfänger

Humboldtstr. 65 Tel. 0214/3 82-755

Im Arbeitslosenzentrum Schulstr. 5

Tel. 0214/ 73 48 98 52

Familienpflege Marianne Strunz,

Tel. 0214/382 719

Erziehungsberatungsstelle für

Eltern, Kinder, und Jugendliche

Im Haus der Kirche:

Auf dem Schulberg 8,

51399 Burscheid Tel. 02174/ 89 66 -170



Anonyme Alkoholiker

Markt 4

42929 Wermelskirchen

Tel. 02196/57 84 oder/9 36 06

Alanon-Gruppe

(Angehörigengruppe)

regelmäßige Treffen

Dienstag 19.30 Uhr

im Gemeindezentrum Hilgen-Dünweg

Tel. 02174/7190356



Suchtberatung und

Prävention Markt 7,

42929 Wermelskirchen

(auch für Burscheid)

Tel. 021 96 / 9 34 31

Fax /73 24 94

sb.wermelskirchen@diakonie-kklennep.de

Offene Sprechstunde: Montag 15 -

18 Uhr und nach Vereinbarung

- Christliche Suchtkranken- und

Angehörigenberatung" Montag

19.30 – 21 Uhr, Ev. Gemeindehaus,

Heisterbusch 12 in Wermelskirchen,

Kontakt-Tel. 02196/82505, 0151/51943425

oder 02196/2387

- Drogenkontaktladen Leverkusen,

Hardenbergstr.49, Tel. 0214/86 86 10

- Telefon-Notruf in Köln für

Suchtgefährdete Tel. 0221/31 55 55.



Schuldnerberatung

RheinBerg

für Menschen aus

Burscheid jeden Montag

von 14.00 - 17.00 Uhr

im Burscheider

Rathaus (Zimmer 1)

Termine nach Vereinbarung unter

Tel. 02202 / 93 73 70

Ansprechpartnerin: Gabriele Selent

www.schuldnerberatung-rheinberg.de

Wir sind eine Beratungsstelle in gemeinsamer

Trägerschaft des

Diakonischen Werks

des Evangelischen

Kirchenverbandes

Köln und Region und

des

Caritasverbandes für

den Rheinisch

Bergischen Kreis e.V.



***Wir danken allen,
die uns mit Inseraten unterstützen***



Kuhler & Kaufmann
Bestattungen



Management
System
ISO 9001:2015

www.tuv.com
ID: 9108621148

Altenberger Str. 6 | 51399 Burscheid | Tel. 02174 8593 | www.kuhler-kaufmann.de

Seit 80 Jahren

Wir begleiten Sie

STÖCKER • BÖSENBERG

BESTATTUNGEN • ÜBERFÜHRUNGEN

Erledigung aller Formalitäten

Erd-, Feuer-, See- und Anonyme Bestattungen

Särge aus eigener Herstellung (bergische Hölzer)



Übernahme sämtlicher Formalitäten

Abschiedsraum

Immer dienstbereit

51399 Burscheid-Hilgen

Kölner Straße 55

☎ (0 21 74) 56 17



Unsere Gottesdienste vom 28. März 2021 bis zum 5. September 2021

Zu Ihrem Schutz: Unser Hygienekonzept berücksichtigt die jeweils geltenden gesetzlichen und kirchlichen Bestimmungen.

Mitglieder des Presbyteriums weisen alle Besucher*innen darin ein.

Wir werden auch weiterhin **Anwesenheitslisten** führen, um die Rückverfolgbarkeit zu gewährleisten. Bitte bringen Sie dazu wenn möglich einen Zettel mit Ihrem Namen, Anschrift, mail und Telefon-Nr. mit. Tragen Sie dann am Sitzplatz die Platznummer ein und geben den Zettel beim Ausgang ab. Dort erhalten Sie auch Vordrucke zum Mitnehmen. Die Anwesenheitslisten werden jeweils 4 Wochen aufbewahrt und dann vernichtet.

Das Tragen einer **medizinischen Maske (möglichst FFP2)** ist obligatorisch.

Zu den Gottesdiensten im Ev. Altenzentrum können wir zur Zeit keine Besucher*innen von außen einladen.

Wenn Präsenzgottesdienste nicht möglich sind, laden wir herzlich ein, unsere **online-Angebote** wahrzunehmen.
(www.kirche-burscheid.de/evangelisch)

Bitte achten Sie auf aktuelle Informationen der Gemeinde und der Tagespresse!!!

Burscheid

Hilgen

28. März	11.00 Uhr Rüger	9.30 Uhr Rüger
01. April Gründonnerstag	19.00 Uhr Friedel	
02. April Karfreitag	9.30 Uhr Friedel	11.00 Uhr Friedel
03. April Karsamstag		21.00 Uhr Frickschmidt und Team Taizégottesdienst zur Osternacht
04. April Ostersonntag	9.30 Uhr Frickschmidt	11.00 Uhr Frickschmidt
05. April Ostermontag		11.00 Uhr Pausch
11. April	9.30 Uhr Pausch	11.00 Uhr Pausch
18. April	11.00 Uhr Friedel	9.30 Uhr Friedel
25. April	11.00 Uhr Pausch	9.30 Uhr Pausch
01. Mai	Konfirmationen (Nachholtermin 2020) Friedel	

02. Mai		9.30 Uhr Friedel	11.00 Uhr Friedel
09. Mai		9.30 Uhr Frickenschmidt	9.30 Uhr Frickenschmidt
13. Mai	Himmelfahrt	11.00 Uhr Pausch	
16. Mai		11.00 Uhr Pausch	9.30 Uhr Pausch
23. Mai		11.00 Uhr Frickenschmidt	9.30 Uhr Frickenschmidt
Pfingstsonntag			
24. Mai	Pfingstmontag	11.00 Uhr Friedel open-air in oder um Dierath !!! Aktuelle Informationen beachten !!!	
30. Mai		11.00 Uhr Pausch	9.30 Uhr Pausch
06. Juni		9.30 Uhr Pausch	11.00 Uhr Pausch
13. Juni		9.30 Uhr Schmiss	11.00 Uhr Schmiss
20. Juni		11.00 Uhr Pausch	9.30 Uhr Pausch
27. Juni			11.00 Uhr Frickenschmidt, Wiesengottesdienst
04. Juli		10.00 Uhr Schmiss	
11. Juli			10.00 Uhr Friedel
18. Juli		10.00 Uhr Friedel	
25. Juli			10.00 Uhr Schmiss
01. August		10.00 Uhr Pausch	
08. August			10.00 Uhr Frickenschmidt
15. August		10.00 Uhr Pausch	
22. August		11.00 Uhr Frickenschmidt	9.30 Uhr Frickenschmidt
29. August		11.00 Uhr Rüger	9.30 Uhr Rüger
05. September		9.30 Uhr Pausch	11.00 Uhr Pausch

Aus Platzgründen schreiben wir in unserem Gottesdienstplan nur die Nachnamen.

Titel oder Funktion der **Predigerinnen und Prediger** finden Sie auf Seite 48.

Leider können wir zur Zeit keine Taufmöglichkeiten in den sonntäglichen Gottesdiensten garantieren.
Taufgottesdienste im kleinen Kreis im Anschluss an den Gemeindegottesdienst können verabredet werden. Bitte wenden Sie sich an die Pfarrerrinnen oder den Pfarrer.

Bei gutem Wetter laden wir im Hof zum **Kirchkaffee** ein. Bei schlechtem Wetter muss dies entfallen.





Lieber Gott,
Ich brauche
immer häufiger
Merkzettel,
um nichts zu
vergessen,

Einkaufszettel,
Geburtstagskalender,
To-do-Listen
für Vorhaben der nächsten
Wochen.
Und doch vergesse ich
Wichtiges
- und fühle mich selbst
vergessen.

Ich danke dir
für die Zusage, dass ich
auf deinem himmlischen
Merkzettel stehe.

Dass du mich nicht vergisst,
darauf verlasse ich mich.

Amen